



FORTSCHREIBUNG DES DORFERNEUERUNGS- KONZEPTEES DER

ORTSGEMEINDE TALLING



Zukunfts-Check

DORF

Ein Projekt des Landkreises Bernkastel-Wittlich

Abschlussbericht

Stand: 10.05.2023

Erarbeitet durch die Ortsgemeinde Talling:

Johann Born

Bettina Hoff

Martin Andres

Lisa Kok

Jennifer Weinig

Rainer Müller

David Schärf

In Zusammenarbeit mit:

Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf

Landkreis Bernkastel-Wittlich

Mario Boiselle-Hempel

Tim Schneider

Jessica Algenstaedt

Projektförderung durch:





INHALTSVERZEICHNIS

Teil A	Einführung	5
Teil B	Grundlagen und überörtliche Bezüge	8
1	Übergeordnete räumliche Planungen	8
1.1	Landesplanung	8
1.2	Landespflege	8
1.3	Regionaler Raumordnungsplan (ROP) der Region Trier	9
2	Sonstige überörtliche Bezüge	11
2.1	LEADER-Region Erbeskopf	11
3	Örtliche räumliche Planungen	12
3.1	Flächennutzungsplan	12
3.2	Bebauungspläne und sonstige Satzungen der Ortsgemeinde	13
3.3	Integrierte ländliche Entwicklung	15
3.4	Gewässer	15
3.5	Denkmalschutz	16
Teil C	Bestandsaufnahme und –analyse	17
1	Strukturdaten der Ortsgemeinde	17
1.1	Lage und Anbindung der Ortsgemeinde	17
1.2	Siedlungsentwicklung und Baustruktur	19
1.3	Landschaftsstruktur	19
1.4	Telekommunikationsinfrastruktur	20
1.5	Bevölkerungsentwicklung	20
1.6	Altersstruktur	22
1.7	Haushaltegrößen	23
2	Gemeinbedarf	24
3	Medizinische Versorgung	27
4	Pflege und Betreuungsangebote für Ältere und Menschen mit Behinderung	28
5	Örtliche Vereine und Ehrenamt	30
6	Gastronomie und Tourismus	32
7	Freizeit und Kultur	32
8	Grundversorgung und Gewerbe	33





9	Land- und Forstwirtschaft.....	34
10	Erneuerbare Energien	35
11	Ortsbild, Innenentwicklung und dörfliche Baukultur	37
11.1	Gebäudenutzung und –substanz	37
11.2	Dörfliche Baukultur	37
12	Verkehr	38
12.1	Fließender Verkehr	38
12.2	Fuß-/ Radwege	40
12.3	Ruhender Verkehr	40
12.4	ÖPNV	41
13	Öffentlicher Freiraum und Grünstrukturen	43
13.1	Öffentliche Spielplätze	45
14	Historische Kulturlandschaftselemente.....	46
15	Beeinträchtigung	49
16	Flächenmanagement	50
17	Auswertung der örtlichen Bestandsaufnahme	50
Teil D	Dokumentation der Beteiligung und Mitwirkung der Bevölkerung	52
1	Arbeitskreis Dorfleben	56
2	Arbeitskreis Kinder, Jugend, Brauchtum und Landwirtschaft	56
3	Arbeitskreis Gebäudenutzung und Infrastruktur.....	57
Teil E	Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven.....	58
1	Analyse der ortsspezifischen Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven	58
2	Schlussfolgerungen für die Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen.....	65
Teil F	Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen der Dorferneuerung	67
1	Handlungsfelder in der Dorferneuerung	67
2	Beschreibung der thematischen Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen..	67
2.1	Handlungsfeld Gebäudesubstanz und Flächenpotentiale	67
2.2	Handlungsfeld Kinder und Jugend	70
2.3	Handlungsfeld Senioren	71
2.4	Handlungsfeld Dorfleben	71





2.5	Handlungsfeld Grundversorgung	73
2.6	Handlungsfeld Mobilität	73
2.7	Handlungsfeld Grünflächen	74
2.8	Handlungsfeld Erneuerbare Energien	75
3	Rahmenplan des Dorferneuerungskonzeptes	76
4	Projekt- und Finanzierungsübersicht.....	77
5	Organisationsstruktur zum Ablauf des Dorferneuerungsprozesses	81
Anhang	82
1	Bestandsaufnahmeplan ‚Nutzung, Verkehr, Grün und Ortsbild‘	82
2	Bestandsanalyseplan	82
3	Rahmenplan zur Dorferneuerung	82





Teil A Einführung

Die Ortsgemeinde Talling, in der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf, Landkreis Bernkastel-Wittlich, ist seit dem Jahr 1987 Dorferneuerungsgemeinde und verfügt seitdem über ein ausgearbeitetes Dorferneuerungskonzept. Die erste und bisher einzige Fortschreibung erfolgte im Jahr 2004. Dieses Konzept sowie die Voraussetzungen bei deren Aufstellung entsprechen, aufgrund der vielschichtigen Veränderungen der vergangenen Jahre, nicht mehr den aktuellen gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Überalterung der Bevölkerung, wachsender Gebäudeleerstand sowie die Schließung von Nahversorgungs- und Infrastruktureinrichtungen sind nur einige Beispiele für drängende Handlungsbedarfe und Aufgaben in einigen Gemeinden, die sich in Folge des demographischen Wandels ergeben. Auch wenn Talling von den genannten Problemen aktuell weniger betroffen ist, gibt es auch jetzt Herausforderungen wie den Umgang mit den auftretenden Starkregenereignissen, die voranschreitende Digitalisierung mit den sich veränderten Arbeitsformen und den Wandel in der Mobilität der sowohl den öffentlichen Nahverkehr als auch den individuellen Verkehr einschließt. Um die genannten Probleme und Herausforderungen zu erkennen und frühzeitig handeln zu können bedarf es einer Aktualisierung des Dorferneuerungskonzeptes.

Hier setzt das Projekt Zukunfts-Check Dorf an. Dieses Projekt eröffnet der Gemeinde die Chance, anhand aktueller Erkenntnisse in sozialen, infrastrukturellen, wirtschaftlichen und baulichen Belangen eine zukunftsfähige Strategie mit Maßnahmenansätzen zu entwickeln. Durch eine breite Bürgerbeteiligung soll ein Bewusstsein für das eigene Dorf geschaffen werden, um so Chancen und Herausforderungen der weiteren Entwicklung zu erkennen. Mit dem Projekt werden Probleme und Aufgaben, die aufgrund bestehender und sich abzeichnender Gebäudeleerstände und sozialer Veränderungsprozesse zu bewältigen sind, bewusstgemacht. Darüber hinaus wird ein schneller Überblick über die Situation und Realisierungsmöglichkeiten zur Innenentwicklung gegeben und Folgerungen für den Einsatz der Dorferneuerung für gemeindliche Aufgaben werden deutlich.

Der Zukunfts-Check-Dorf dauert im Regelfall von der Auftaktveranstaltung bis zum Abschlussbericht etwa ein Jahr und basiert auf den folgenden vier Säulen:

- Bürgerbeteiligung durch Teilnahme an Arbeitskreisen bzw. Teilnahme an Bürgerbefragung
- Bestandsaufnahme mittels standardisierter Erhebungsbögen
- Potenzial-/Bedarfsanalyse zur Identifizierung von Handlungserfordernissen
- Maßnahmenkatalog mit Prioritätenliste und Maßnahmenplan als Bestandteil eines Abschlussberichtes (Dokumentation der Dorferneuerung und zukünftiger Leitfaden für den Gemeinderat)

Aufgrund der Corona Pandemie ruhte das Projekt, nach einem erfolgreichen Start mit hohem Engagement, mehrere Monate. Nicht nur die nicht mehr vorhandene Möglichkeit sich in Gruppen zu treffen, erschwerte die Situation. Auch die sich für viele Bürger veränderten persönlichen Umstände wie Kinderbetreuung und Arbeitssituation, aber auch die gesundheitlichen Aspekte rückten andere Dinge in den Vordergrund. So konnte das Projekt erst etwa drei Jahre nach dem Start beendet werden.

Das Ergebnis des Zukunfts-Check-Dorf ist der vorliegende Abschlussbericht mit ortsspezifischen Entwicklungsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen. Dieser wird als Dorferneuerungskonzept anerkannt und dient somit als Grundlage für die Einwerbung weiterer Fördergelder im Bereich der kommunalen und privaten Dorferneuerung.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Auswirkungen des demographischen Wandels und der sich daraus ergebenden Handlungsanforderungen ist der Zukunfts-Check Dorf ein wichtiges Planungs-





instrument zur örtlichen Daseinsvorsorge. Strukturelle Mängel und Defizite können auf der Grundlage eines ganzheitlichen Entwicklungskonzeptes angegangen sowie alle weiteren aktuellen Themen und Herausforderungen, angefangen von der demografischen Entwicklung über die Sicherung der Grundversorgung bis hin zu energetischen Fragen, können im Dorf diskutiert und einer Lösung zugeführt werden.

Diese erweiterte und modifizierte Form der Bürgerbeteiligung und Bürgeraktivierung soll bürgernahe Lösungen vorbereiten und eine breite Akzeptanz, insbesondere für die kommunalen Vorhaben, in der Dorfgemeinschaft herstellen. Die Ergebnisse dieser breit angelegten Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit sind elementarer Bestandteil des zu erarbeitenden Entwicklungskonzeptes. Ebenso steht für die Stärkung der Innenentwicklung eine qualifizierte Bauberatung für die privaten und öffentlichen Bauherren zur Verfügung.

Nach den gültigen regional- und landesplanerischen Zielvorstellungen sollen die ländlich geprägten Dörfer, zu denen auch Talling gehört, insbesondere in ihren Kernen als Wohn-, Arbeits- Sozial- und Kulturraum erhalten und nachhaltig weiterentwickelt werden. Dazu zählen z.B. strukturverbessernde Maßnahmen, die vor allem auch zur Stabilisierung und Stärkung der Ortskerne beitragen.

Grundlage einer ressortübergreifenden ländlichen Entwicklung sind ganzheitliche Dorferneuerungskonzepte, die die Gemeinden in die Lage versetzen, ihre vielfältigen Aufgaben unter veränderten Rahmenbedingungen auch künftig zu erfüllen und als eigenständige Lebensräume unter Wahrung der ländlichen und landschaftstypischen Eigenarten weiterzuentwickeln.

Zur Stärkung der Ortskerne können vor allem folgende Maßnahmen beitragen:

- Schaffung bzw. Sicherung wohnstättennaher Arbeitsplätze,
- Sicherung bzw. Wiederherstellung der örtlichen Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs,
- Umnutzung leerstehender, ortsbildprägender Bausubstanz zum Wohnen und Arbeiten;
- Sicherung und Verbesserung des Erscheinungsbildes des Dorfes und der baulichen Ordnung,
- Erhaltung und Erneuerung ortsbildprägender sowie regionaltypischer Bausubstanz und Siedlungsstrukturen,
- Förderung der Einsatzbereitschaft und der Selbstinitiativen der Dorfbewohner für die Belange ihres Dorfes,
- Durchführung einer umfassenden Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit im Rahmen der Dorfmoderation.

Eine so verstandene Dorferneuerung beinhaltet nicht nur eine Verbesserung der räumlich-baulichen Gestaltung, sondern auch eine umfassende sozioökonomische und soziostrukturelle Weiterentwicklung der Gemeinde. Dabei sollen möglichst alle sozialen Gruppierungen im Dorf angesprochen und zur Entwicklung eigener Ideen mit Vorschlägen zur Lösung der örtlichen Probleme angeregt werden. Ein Schwerpunkt bildet vor allem die Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie der Senioren im Ort. Die einzelnen Vorschläge sollen untereinander erörtert und zu einer möglichst gemeinsam getragenen Zukunftsidee zusammengefasst werden.

Die im Rahmen des Zukunfts-Check Dorf notwendige ehrenamtliche Gemeinwesenarbeit soll daher zu einer intensiven Auseinandersetzung der Bürger mit ihrem Ort und im Ergebnis zu möglichst konkreten und umsetzbaren Handlungsansätzen führen.

Diese umfassen dann u.a.:





- Die Darstellung des Entwicklungsstandes der Gemeinde und ihrer überörtlichen Bezüge unter Beachtung der Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung, einschließlich der Aspekte des Naturschutzes und der Landespflege sowie der diesbezüglichen Planungen;
- Die Darstellung der funktionalen und strukturellen Mängel,
- Die Zukunftsperspektiven der Gemeinde einschließlich Aussagen zur Weiterführung von landwirtschaftlichen Betrieben, die umweltverträglich wirtschaften und zur Erhaltung des Landschaftsbildes beitragen;
- Die Erneuerungs- und Entwicklungskonzeption (erläutert durch Texte und zeichnerische Darstellungen; Lageplan usw. i. d. R. in den Maßstäben 1:5.000 bis maximal 1:1.000),
- Das darauf aufbauende Maßnahmenprogramm für öffentliche und wesentliche private Vorhaben,
- Die Darstellung der Prioritäten, des voraussichtlichen Realisierungszeitraums, der Wege zur Verwirklichung der Dorferneuerungs- und Entwicklungskonzeption und die Angabe der hierzu notwendigen Instrumente (Durchführungskonzept), wie z.B. Bauleitpläne, Satzungen gemäß § 34 Abs. 4 BauGB, Satzungen gemäß § 88 LBauO, Planfeststellungen nach Fachgesetzen;
- Ein mittelfristiges Finanzierungskonzept für die Vorhaben der Gemeinde unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit,
- Die Dokumentation der Beteiligung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger.

Darüber hinaus resultieren aus dem Dorfentwicklungs- bzw. -erneuerungskonzept in der Regel weitere Planungs- und Beratungsleistungen für private und öffentliche Maßnahmen. Dabei geht es z.B. um die Modernisierung, den Aus- oder Umbau von Gebäuden (insbesondere ältere, orts- und landschaftsprägende oder öffentlich bedeutsame Gebäude), die Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Anwesen, den Ausbau von Wegen, Straßen und Plätzen, das Anlegen oder Umgestalten sonstiger öffentlicher Räume usw.

Hierzu können im Rahmen der weiteren (nachfolgenden) Bearbeitung detailliertere Planungsleistungen erforderlich werden. Dieser Bearbeitungsschritt beinhaltet auch die Beratung privater Bauherren im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses, das Durchführen weiterer Informationsveranstaltungen u.Ä. Für die Überarbeitung und Aktualisierung des bestehenden Dorferneuerungskonzeptes, bei der insbesondere die Herausforderungen des demografischen Wandels Beachtung finden sollten, wurden im Vorfeld folgende, für die zukünftige Entwicklung der Ortsgemeinde im Vordergrund stehende Punkte vereinbart:

- Stärkung der Innenentwicklung,
- Sicherung der örtlichen Grundversorgung,
- Verbesserung der Lebensqualität,
- Nutzung und Ausbau der Tourismuspotenziale,
- Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung.





Teil B Grundlagen und überörtliche Bezüge

1 Übergeordnete räumliche Planungen

Nachfolgend werden Planungen räumlich übergeordneter Ebenen dargestellt, die Auswirkungen auf die Erarbeitung und anschließende Umsetzung des Dorferneuerungskonzeptes haben.

1.1 Landesplanung

Die Ortsgemeinde Talling liegt gemäß Raumstrukturgliederung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) im ländlichen Bereich mit verstreuter Siedlungsstruktur sowie einer akzeptablen Zentren-erreichbarkeit und -auswahl¹ innerhalb von 30 km, die im Rahmen einer ganzheitlichen Entwicklung als eigenständige Lebensräume unter Wahrung der ländlichen und landschaftstypischen Eigenarten weiter zu entwickeln sind.

Das LEP IV formuliert für den ländlichen Raum u.a. folgende Grundsätze:²

In den ländlichen Räumen ist eine eigendynamische, ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung zu fördern, in der bestehende Potenziale in den unterschiedlichen Bereichen wie Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Naturschutz und von Rohstoffen ausgeschöpft werden. Die Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft sind zu verbessern. Entwicklungs- und tragfähige Dörfer sind als Siedlungskerne im ländlichen Raum als Lebens-, Arbeits- und Erholungsraum zu sichern und nachhaltig zu entwickeln. Zur Stärkung der Ortskerne können insbesondere folgende Maßnahmen beitragen:

- die Schaffung bzw. Sicherung wohnstättennaher Arbeitsplätze,
- die Sicherung bzw. Wiederherstellung der örtlichen Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs,
- die Umnutzung leerstehender, Ortsbild prägender Bausubstanz zum Wohnen und Arbeiten,
- die Sicherung und Verbesserung des Dorfbildes und der baulichen Ordnung,
- die Erhaltung und Erneuerung Ortsbild prägender wie regional typischer Bausubstanz und Siedlungsstrukturen,
- die Förderung der Einsatzbereitschaft und der Selbstinitiativen der Dorfbewohner für die Belange ihres Dorfes,
- die Durchführung einer umfassenden Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit im Rahmen der Dorfmoderation.

1.2 Landespflege

Nachfolgend werden die naturräumliche Einordnung der Ortsgemeinde Talling sowie die im Bereich der Gemarkung (Klassifizierung *angrenzend*) und in der Ortslage (Klassifizierung *innerhalb*) vorhandenen Gebiete bzw. Objekte des Natur- und Landschaftsschutzes tabellarisch aufgeführt.

¹ Maximal 3 Zentren in ≤ 30 PKW-Minuten.

² Vgl. LEP IV RLP.





Naturräumliche Einordnung von Talling	
Großlandschaft (Stufe 3)	Hunsrück
Naturraum (Stufe 4)	Hunsrückhochfläche
Landschaftsraum (Stufe 5)	Mittlere Hunsrückhochfläche
Schutzgebiete in und um Talling	
Nationalpark	-
Naturpark	Naturpark Saar-Hunsrück (<i>innerhalb</i>)
Naturschutzgebiet	-
Landschaftsschutzgebiet	-
Vogelschutzgebiet	-
Gebiet der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH)	-
Naturdenkmal (Flächen und Einzelobjekt)	-
Geschützter Landschaftsbestandteil	-

Tabelle 1: Übersicht der naturräumlichen Einordnung sowie der vorhandenen Natur- und Landschaftsschutzgebiete in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Landesamt für Umwelt LfU, eigene Darstellung)

1.3 Regionaler Raumordnungsplan (ROP) der Region Trier

Der Ortsgemeinde Talling wird im rechtsgültigen Regionalen Raumordnungsplan der Planungsgemeinschaft ‚Region Trier‘ die besondere Funktion Landwirtschaft (L) zugewiesen.

Gemeinden mit der besonderen Funktion Landwirtschaft, sind Gemeinden, in denen der Landwirtschaft auch künftig eine hohe sozioökonomische Bedeutung zukommt. Über die Bauleitplanung ist die bauliche Entwicklung räumlich so zu lenken, dass die Entwicklungsmöglichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe, gesichert bleibt.





Bild 1: Ausschnitt aus dem derzeit geltenden Regionalen Raumordnungsplan Region Trier, 1985, mit Teilfortschreibung von 1995 für den Bereich der Ortsgemeinde Talling und Umgebung (Quelle: Planungsgemeinschaft Region Trier, ohne Maßstab)

Exkurs besondere Funktionen:

Gemäß Regionalen Raumordnungsplan Region Trier, 1985, mit Teilfortschreibung von 1995 werden besondere Funktionen Gemeinden zugeordnet, die sich in ihrer Bedeutung für die Raumstruktur erheblich von den übrigen Funktionen der Gemeinden im Rahmen ihrer Eigenentwicklung abheben und überörtlichen Charakter aufweisen. Die besonderen Funktionen der Gemeinde sind aus regionalplanerischer Sicht der Bauleitplanung sowie den Fach- und Einzelplanungen zugrunde zu legen und entsprechend ihren quantitativen und qualitativen Erfordernissen zu berücksichtigen.³

1.3.1 Entwurf des ROP der Region Trier (Januar 2014)

Im Entwurf des Regionalen Raumordnungsplanes der Planungsgemeinschaft „Region Trier“, mit Stand der Entwurfsfassung zum Anhörungs- und Beteiligungsverfahren gemäß Beschlussfassung der Regionalvertretung vom 10.12.2013, wird der Ortsgemeinde Talling, die besondere Gemeindefunktion Landwirtschaft (L) zugewiesen.

³ Vgl. Regionaler Raumordnungsplan Region Trier von 1985 mit Teilfortschreibung 1995, Planungsgemeinschaft Trier.

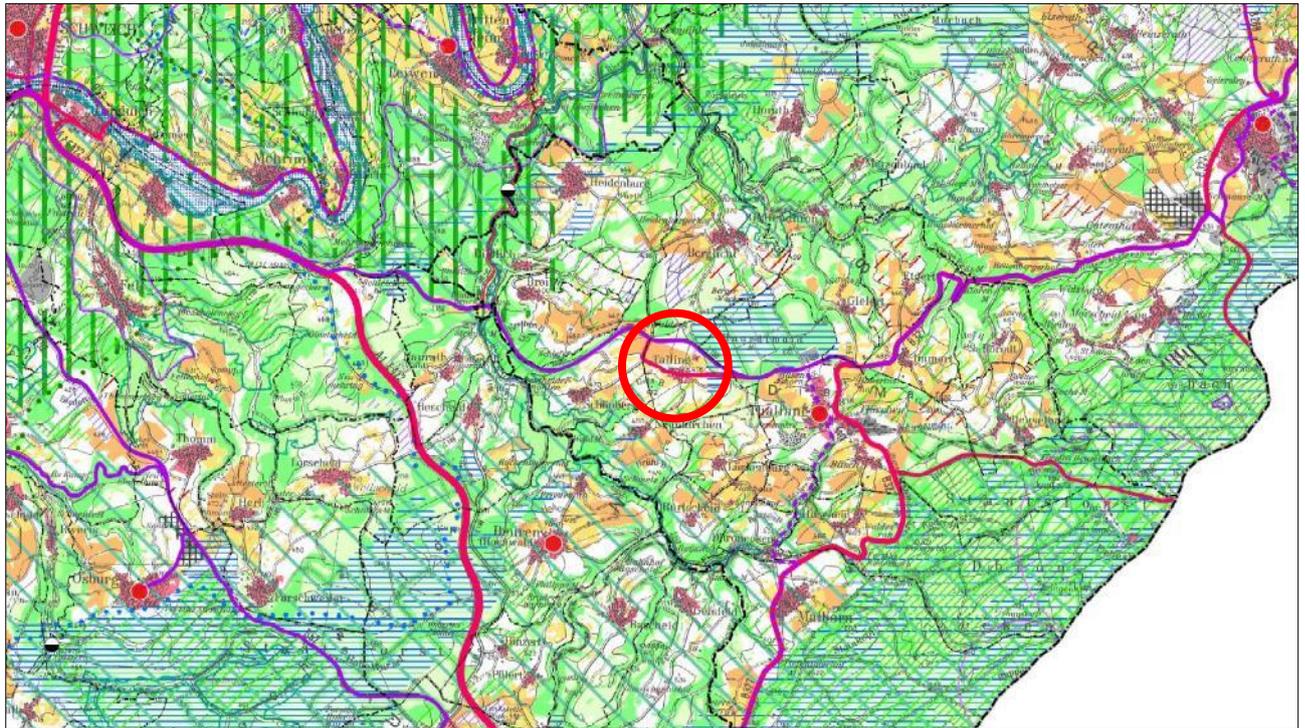


Bild 2: Ausschnitt aus dem Entwurf des Regionalen Raumordnungsplans Region Trier, Januar 2014, für den Bereich der Ortsgemeinde Talling und Umgebung
(Quelle: Planungsgemeinschaft Region Trier, Stand Entwurfsfassung: 10.12.2013, ohne Maßstab)

2 Sonstige überörtliche Bezüge

2.1 LEADER-Region Erbeskopf

Die Ortsgemeinde Talling befindet sich im Bereich der LEADER-Region Erbeskopf. Für den westlichen Teil der Hunsrück-Region wurde 2006 die Leader-Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf gebildet. In der LAG Erbeskopf haben sich Teilbereiche der Landkreise Bernkastel-Kues, Birkenfeld und Trier-Saarburg zu einer Gebietskulisse zusammengeschlossen. Namensgeber der LAG ist der höchste Berg im Mittelgebirge Hunsrück, der Erbeskopf, mit einer Höhe von 816 Metern ü. NN.

Der rheinland-pfälzische Teil des neuen Nationalparks Hunsrück-Hochwald liegt im Gebiet der LAG Erbeskopf. Damit bilden die Gemeinden der LAG einen Großteil der Nationalparkregion. Für die neue Förderperiode 2014 – 2020 hat sich die LAG Erbeskopf nochmals erfolgreich beworben und wurde als Leader-Region anerkannt.

Natürlich mit Weitblick-Bestehendes wertschätzen, Chancen erkennen, Zukunft gestalten, als Leitbild in der lokalen integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie der LAG Erbeskopf, umfasst die Handlungsfelder:

- Dorf und Stadtentwicklung
- Soziales Miteinander
- Natur-, Land und Forstwirtschaft
- Tourismus
- Regionale Wirtschaft und Energie

Weitere Informationen finden Sie unter dem Link: www.lag-erbeskopf.de

3 Örtliche räumliche Planungen

3.1 Flächennutzungsplan

Der aktuell rechtskräftige Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf stellt den Bereich der Ortsgemeinde Talling in überwiegenden Teilen als gemischte Baufläche dar. Weiterhin sind im aktuell rechtsverbindlichen Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde im Bereich der Ortsgemeinde jeweils zwei Grünflächen (Spielplatz und Ausgleichsfläche) und drei Flächen für den Gemeinbedarf (Gemeindehaus, Versammlungsraum und Glockenturm) dargestellt.

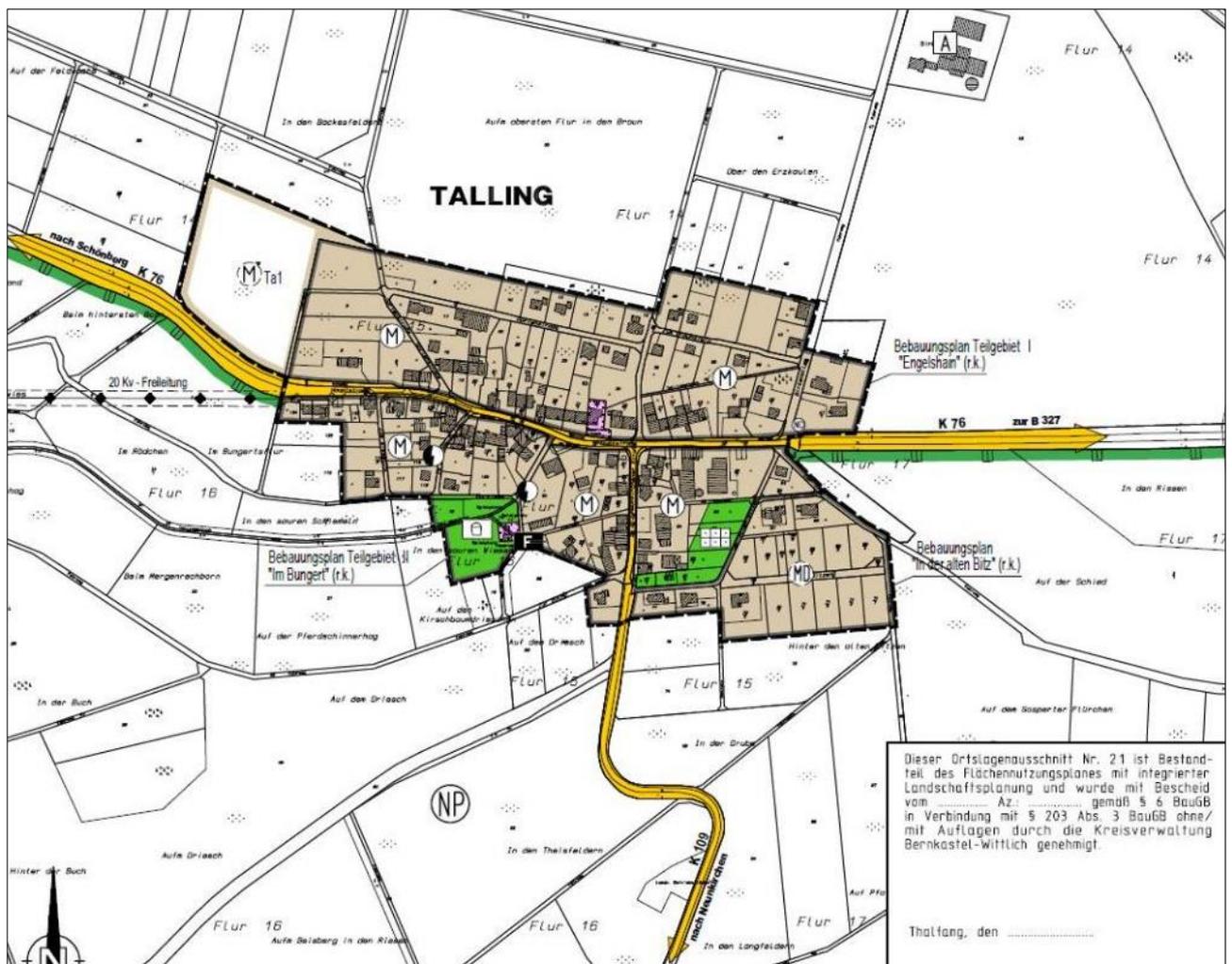


Bild 3: Ausschnitt aus dem rechtskräftigen Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf für den Teilbereich der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf, ohne Maßstab)

3.2 Bebauungspläne und sonstige Satzungen der Ortsgemeinde

In der Ortsgemeinde Talling liegen derzeit die rechtsverbindlichen Bebauungspläne Teilgebiet „In der alten Bitz“, Teilgebiet 1 „Engelshain“ und Teilgebiet „Engelshain 1. Änderung“ sowie Teilgebiet 2 „Im Bungert“ und „Im Bungert 1. Änderung“ vor.



Bild 4: Rechtsverbindlicher Bebauungsplan der Ortsgemeinde Talling, Teilgebiet 2 „Im Bungert“
(Quelle: Karte GDI RP, Geoportal)

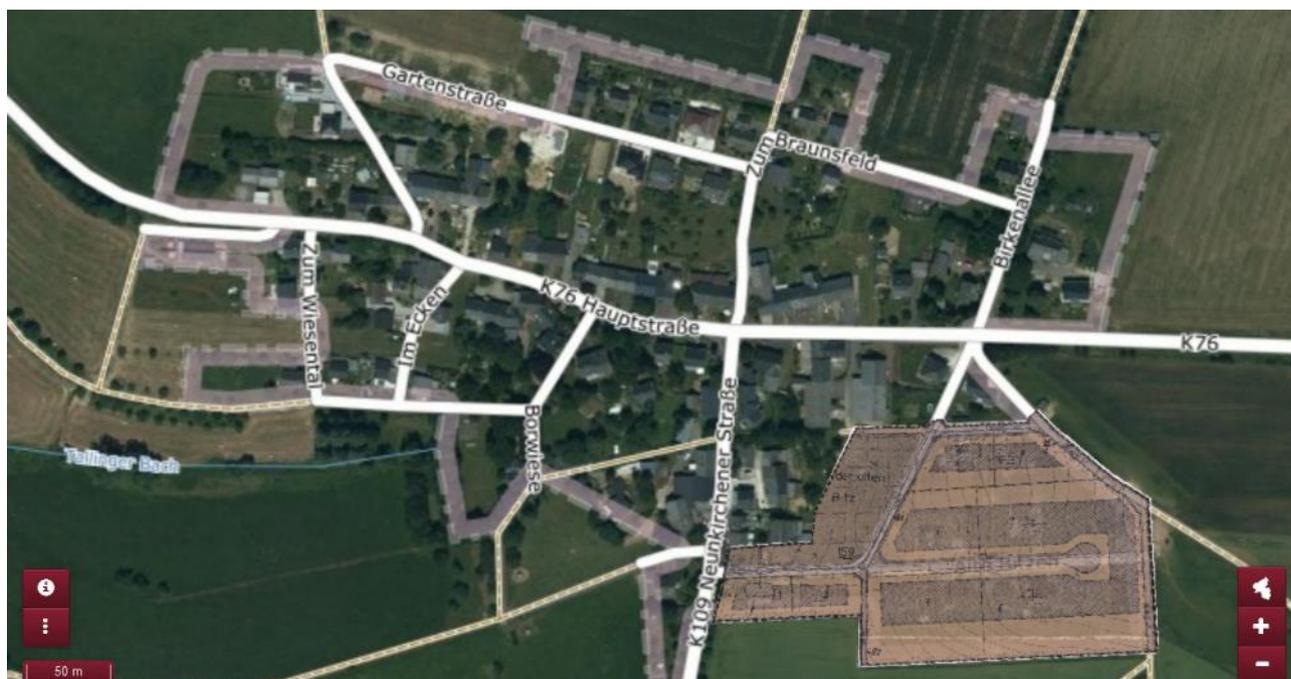


Bild 5: Rechtsverbindlicher Bebauungsplan der Ortsgemeinde Talling, Teilgebiet „In der alten Bitz“
(Quelle: Karte GDI RP, Geoportal)



Bild 6: Rechtsverbindlicher Bebauungsplan der Ortsgemeinde Talling, Teilgebiet 1 „Engelshain“
(Quelle: Karte GDI RP, Geoportal)



Bild 7: Rechtsverbindlicher Bebauungsplan der Ortsgemeinde Talling, Teilgebiet 1 „Engelshain“ 1. Änderung
(Quelle: Karte GDI RP, Geoportal)



Es wird zur Durchsetzung der mit dem Konzept verfolgten Entwicklungsziele und -maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung empfohlen, im weiteren Verlauf des Verfahrens mit einer das Dorferneuerungskonzept sinnvoll ergänzenden Bauleitplanung die informelle Rahmenplanung baurechtlich zu sichern. Dabei ist das Erfordernis einer Anpassung der bestehenden bzw. die Erarbeitung / Aufstellung einer neu regulierenden Bauleitplanung zu prüfen und wenn notwendig, entsprechend umzusetzen.

3.3 Integrierte ländliche Entwicklung

3.3.1 Bodenordnungsverfahren (Flurbereinigung)

Ein Flurbereinigungsverfahren fand im Rahmen der Errichtung der Umgehungsstraße L150 statt. Die Fertigstellung der Ortsumgebung erfolgte im Dezember 1997.

Das letzten Flurbereinigungsverfahren in der Ortsgemeinde Talling wurden am 24.06.2003 (Datum der Weglegungsanordnung) abgeschlossen. Das zugehörige Aktenzeichen lautet 11442.

3.4 Gewässer

Die Ortsgemeinde Talling ist durch folgende wasserwirtschaftlich sensible Bereiche geprägt: Zum einen liegt die Schutzzone III des abgelaufenen jedoch wieder im Entwurf befindenden Trinkwasserschutzgebiet „Nauwiese“ im Gemeindegebiet sowie folgende Gewässer III Ordnung: Neunkirchener Bach, Gosperter Bach und der Tallinger Bach.

Da das Dorferneuerungskonzept größtenteils für das Siedlungsgebiet erstellt wurde, ist nur der Tallinger Bach von allen o.g. Bereichen betroffen. Dieser entspringt im Dorf und ist maßgeblich für dessen Entwässerung verantwortlich. Gerade bei Starkregenereignissen kann es hier zu erhöhten Wasserabfluss und potentiellen Überflutungen im Gewässerbereich kommen.

Daher soll ein ausreichender Gewässerrandstreifen (§ 38 WHG) von baulichen Anlagen oder Aufschüttungen freigehalten werden. Im Außenbereich ist dieser Streifen 10 m und im Innenbereich 5 m breit. Nach § 38 WHG dienen Gewässerrandstreifen der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktion oberirdischer Gewässer, der Wasserspeicherung, der Sicherung des Wasserabflusses sowie der Verminderung von Stoffeinträgen aus diffusen Quellen.

Sollten dennoch Veränderungen bzw. Baumaßnahmen, die keine Baugenehmigung bedürfen, im 10 m Bereiches des Tallinger Baches stattfinden, muss gem. § 36 WHG/§ 31 LWG eine wasserrechtliche Genehmigung durch die Untere Wasserbehörde eingeholt werden.



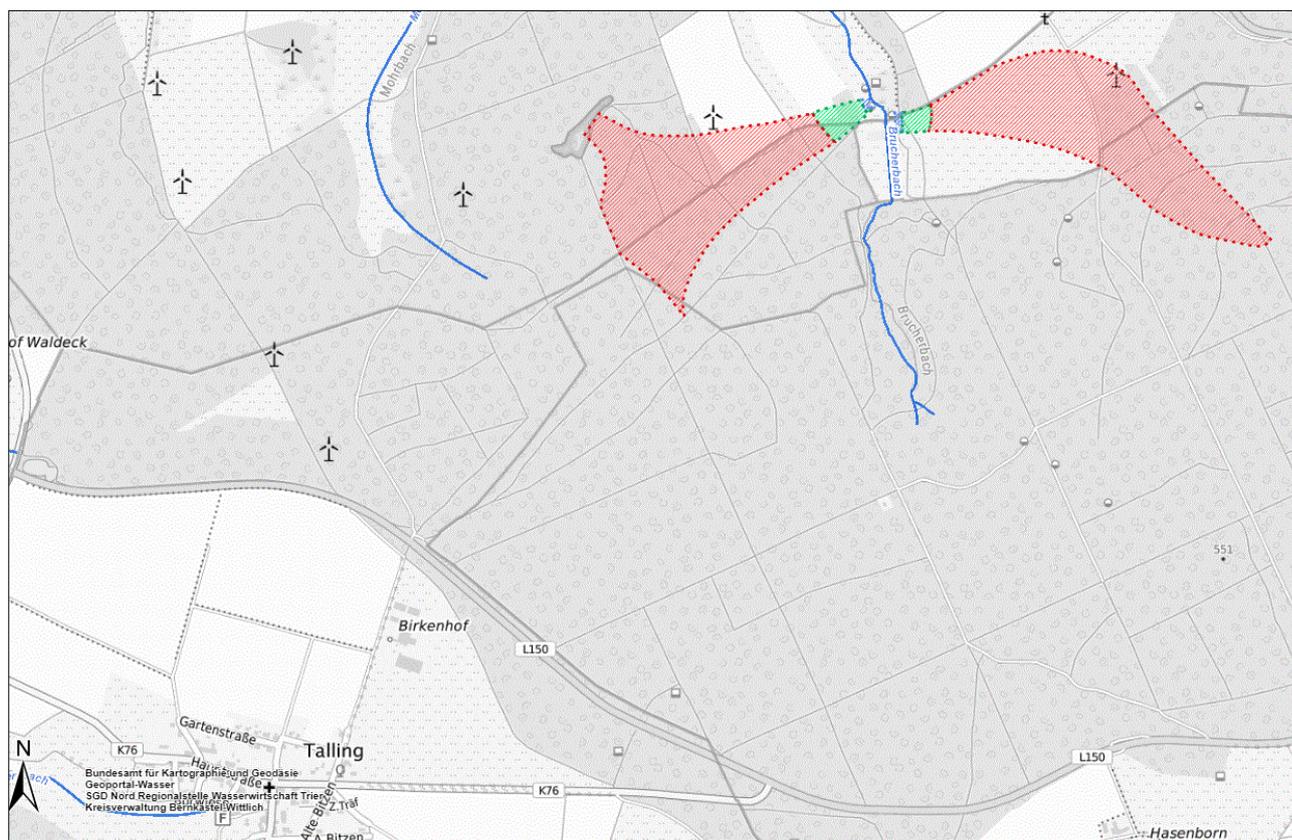


Bild 8: Übersicht zur Lage des Entwurfs des Trinkwasserschutzgebietes „Nauwiese“ Bereich der Ortsgemeinde Talling (grün = Schutzzone II, rot = Schutzzone I) (Quelle: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>, dl-de/by-2-0, <http://www.lvermgeo.rlp.de>, eigene Darstellung, ohne Maßstab)

3.5 Denkmalschutz

In dem nachrichtlichen Verzeichnis der Kulturdenkmäler der Generaldirektion Kulturelles Erbe – Rheinland-Pfalz für den Landkreis Bernkastel-Wittlich, Stand: 02. Januar 2019, sind die Denkmäler für die Ortsgemeinde Talling aufgelistet. Denkmäler, die sich in der Ortsgemeinde Talling befinden, sind im Folgenden aufgeführt und gemäß dem Verzeichnis der Kulturdenkmäler kurz beschrieben:⁴

Hauptstraße 7

Quereinhaus, 2. Hälfte 19. Jahrhunderts

⁴ Vgl. Nachrichtliches Verzeichnis der Kulturdenkmäler Kreis Bernkastel-Wittlich, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Stand: 02. Januar 2019.



Bild 9: Zeichnung des denkmalgeschützten Quereinhauses in der Hauptstraße
(Quelle: Gemeindechronik, Zeichnung von E. Manz 2000)

Teil C Bestandsaufnahme und –analyse

1 Strukturdaten der Ortsgemeinde

Die Erfassung der Strukturdaten erfolgte durch eine ortsspezifische Raumanalyse, ergänzt durch die Auswertungen von gemeindespezifischen Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz sowie der EWOIS Datenbank Rheinland-Pfalz⁵ und wird nachfolgend in unterschiedliche Kategorien gegliedert auswertend beschrieben.

1.1 Lage und Anbindung der Ortsgemeinde

Die Ortsgemeinde Talling, mit einer Gesamtfläche von 3,9 km², liegt im südlichen Teil des Landkreises Bernkastel-Wittlich. Sie gehört zur Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf, der 21 eigenständige Ortsgemeinden angehören. Die Entfernung zum nächstgelegenen Oberzentrum Trier beträgt ca. 33 km. Das nächste Mittelzentrum Hermeskeil liegt in ca. 17 km Entfernung. Zum nächsten Grundzentrum Thalfang sind es ca. 4 km. Verschiedene Bundes-, Landes- und Kreisstraßen nehmen die Erschließungsfunktion und die überörtliche Verkehrsanbindung der Ortsgemeinde auf.

⁵ EWOIS (rlpdirekt.de) ist das Einwohnerinformationssystem Rheinland Pfalz und enthält einen landesweit einheitlichen Datenbestand für alle Meldebehörden des Landes.



Der Anschluss an die Bundesautobahn BAB1 ist in ca. 10 Kilometer Entfernung erreichbar und verbindet Talling mit dem nächsten Oberzentrum Trier. Darüber hinaus stellt die BAB1 eine Verbindung in Richtung Saarbrücken und in entgegengesetzter Richtung nach Koblenz dar. Die Bundesstraße B327 erreicht man von Talling aus in ca. vier Kilometer Entfernung, bei Thalfang. Diese führt in die nächstgrößeren Orte Hermeskeil (Mittelzentrum) und Morbach (beide ca. 17 Kilometer entfernt). Zudem erreicht man über die B327 den Flughafen Hahn in ca. 37 Kilometer.

Die beiden innerörtlichen Kreisstraßen K76 und K109 verbinden Talling mit den Nachbargemeinden Neunkirchen und Schönberg. Außerdem führt die K76 zur Landesstraße L150 die den Anschluss an die BAB1 und die B327 darstellt. Die günstige Verkehrsanbindung mit dem PKW ermöglicht es den Bürgern innerhalb von 30 Autominuten Trier, Schweich, Hermeskeil, Morbach und Birkenfeld zu erreichen.

Zum 01.01.2022 waren in Talling 140 PKW zugelassen. Diese große Zahl und die seit Jahren steigende Tendenz spiegelt die Realität auf dem Land wider: individuelle Mobilität ist oftmals nur mit dem eigenen PKW und nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich.

Kraftfahrzeugbestand am 01.01.2022

Kraftfahrzeuge	Talling		Ortsgemeinden gleicher Größenklasse ¹
	Anzahl	je 1.000 Einwohner	
Insgesamt	185	853	1.005
Pkw	140	645	729

Tabelle 1: Kraftfahrzeugbestand in der Ortsgemeinde Talling am 01.01.2022
(Quelle: Landesamt für Statistik (<https://infothek.statistik.rlp.de>); Stand: 01.01.2022)



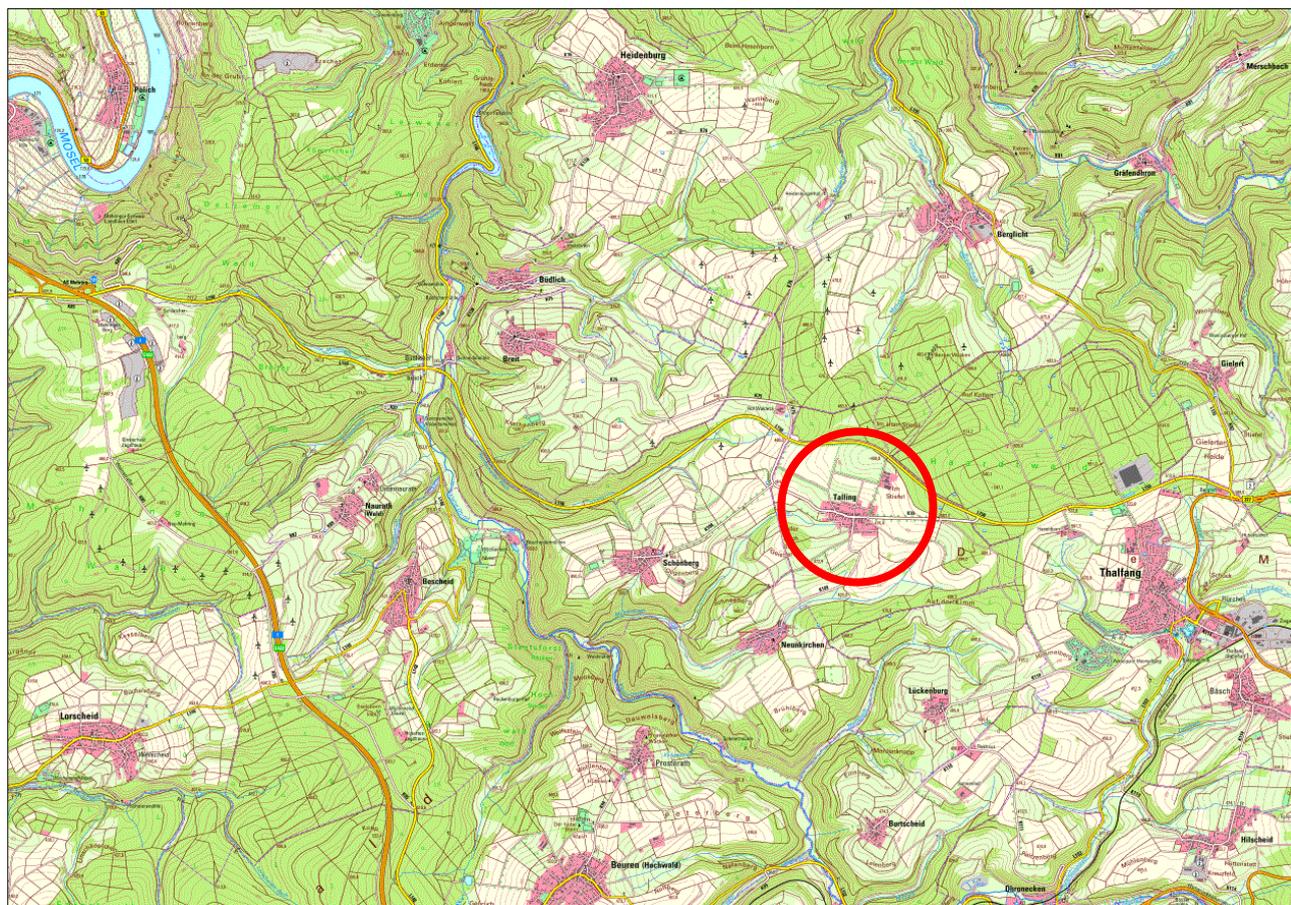


Bild 10: Übersicht zur regionalen Lage der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: ©GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>, dl-de/by-2-0, <http://www.lvermgeo.rlp.de>, eigene Darstellung, ohne Maßstab)

1.2 Siedlungsentwicklung und Baustruktur

Das Dorf Talling bildet ein sog. Haufendorf und hat sich aus landwirtschaftlichen Einzelhöfen zur heutigen Dorfform entwickelt. Diese Höfe liegen hauptsächlich entlang der L 150 und an der K 109. Diese ursprüngliche Bebauung wurde zum Teil verdichtet, zum Teil durch das nach 1966 entstandene Neubaugebiet im Südosten und Norden abgerundet.

Als ortsbildprägende und denkmalwürdige Bausubstanz sind die landwirtschaftlichen Gehöfte, bei denen das Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus unter einem durchlaufenden Dach (meist Satteldach) untergebracht sind. Sie werden als Quereinhaus bezeichnet. Weiterhin charakteristisch für diese Häuser ist die Verschieferung der Dächer und freistehende Giebelwände, ebenso das große meist als Bogentor ausgebildete Tor des Scheuteils. Diese Bauart ist auf zwei Geschosse ausgebildet, innerhalb der Scheune ohne Decke und mit Unterkellerung des Wohnteils.

1.3 Landschaftsstruktur

Die Ortsgemeinde Talling liegt in flacher Mulde zwischen 460 und 480 m. ü.NN im Naturpark Saar-Hunsrück, in reizvoller Mittelgebirgslandschaft, umgeben von landwirtschaftlichen Flächen und Ackerland im Norden, Grünland im Süden und Waldflächen im Nordosten und Südwesten. Der





Wechsel zwischen Wald, offener Landschaft und bachbegleitenden Grünlandflächen haben den prägenden landwirtschaftlichen Charakter eng mit Wohn- und Erholungsfunktion des Dorfes verbunden.

Der südliche Ortsrand ist durch Streuobstwiesen bis zu dem im Südwesten liegenden Wald harmonisch in die Landschaft eingebunden. Durch die lockere Bebauung, charakteristisch für ein Haufendorf, sind in Talling Hof- und Vorgartenflächen entstanden. Der Tallingerbach durchfließt den Ort von Nordosten her und ist bis Ortsbeginn von einer Birkenallee gesäumt.

1.4 Telekommunikationsinfrastruktur

Die Mobilfunkversorgung in der Ortsgemeinde ist gut, punktuell, insbesondere in den Gebäuden, jedoch nicht zufriedenstellend. Es sind alle drei Mobilfunkanbieter (Telekom, Vodafone und Telefonica) wählbar die laut der Auskunft der Bundesnetzagentur durchweg eine 4G Versorgung gewährleisten.

Der Breitbandausbau ist durch die Fa. Innogy im Jahr 2017 fertiggestellt worden, so dass Talling aktuell über eine Übertragungsrate von bis zu 120 Mbit/s verfügt. Der Glasfaserausbau wurde beschlossen und soll ab 2023 bis zu jedem Haus in der Gemeinde ausgebaut werden.

1.5 Bevölkerungsentwicklung

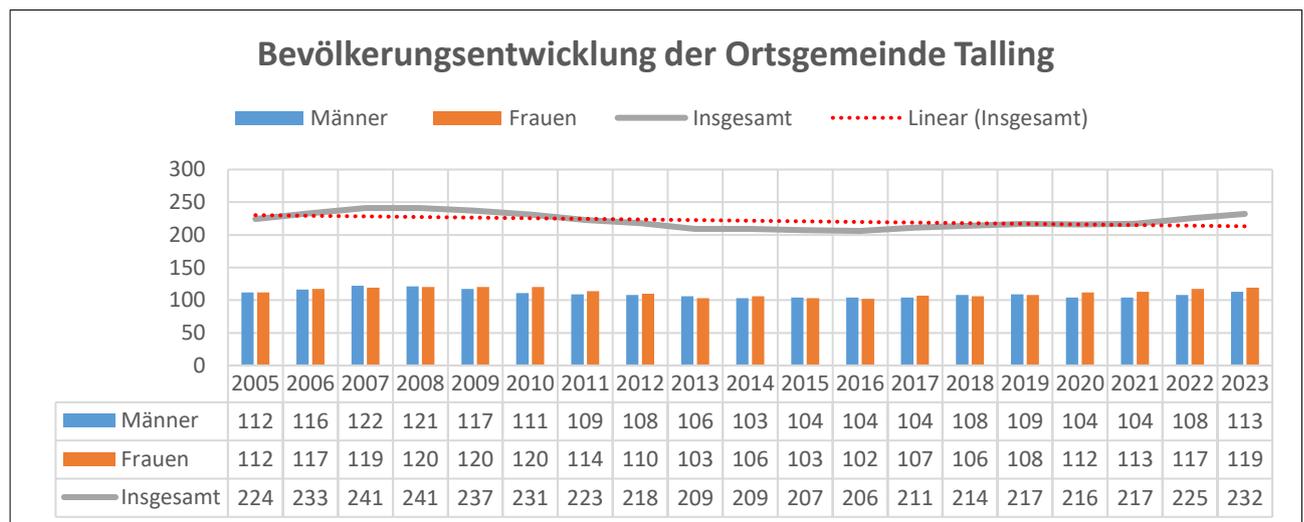


Diagramm 2: Bevölkerungsentwicklung der Ortsgemeinde Talling nach Geschlecht (nur HAW) von 2005 bis 2023 (Quelle: EWOIS_neu (rlpdirekt.de); Stand: 31.05.2023; eigene Darstellung)

Jahr	Talling		Ortsgemeinden gleicher Größenklasse ¹
	Anzahl	%	
2020	1	0,5	0,1
2011	-5	-2,3	-2,7
2001	-1	-0,5	-7,5

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung der Ortsgemeinde Talling am 31.12.2021 gegenüber den Jahren 2001, 2011 und 2020 (Quelle: Landesamt für Statistik (<https://infothek.statistik.rlp.de>); Stand: 31.12.2021)





Aus der Tabelle 2 und den inoffiziellen Zahlen zu Geburten und Todesfällen in den Jahren 2020 bis 2022 lässt sich durchaus ein positiver Trend erkennen. Für die Jahre 2030 und 2060 hat das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz eine Prognose in 3 differenzierten Varianten - untere, mittlere und obere Variante - zur demographischen Entwicklung im Landkreis Bernkastel-Wittlich erstellt.⁶

In der mittleren Variante wird eine Abnahme der Bevölkerung um 4,3 % bis 2030 und um 19,8 % bis 2060 prognostiziert⁷, während zeitgleich der Altenquotient deutlich steigt und es demzufolge zu einer Überalterung der Bevölkerung kommt.

Jahr	2017	2020	2025	2030	2035	2040
Untere Variante	110.643 [100%]	109.770 [100%]	106.876 [98,8%]	103.680 [96,8%]	100.318 [94,5%]	80.709 [91,9%]
Mittlere Variante	110.643 [100%]	110156 [99,6%]	108.131 [97,7%]	105.877 [95,7%]	103.492 [93,5%]	88.782 [80,2%]
Obere Variante	110.643 [100%]	110.206 [99,6%]	108.731 [98,3%]	107.090 [96,8%]	105.344 [95,2%]	94.054 [85,0%]

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose Landkreis Bernkastel-Wittlich bis 2060
(Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 5. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017) Stand: Februar 2019; eigene Darstellung)

Für die Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf wird im Rahmen einer kleinräumigeren Bevölkerungsvorausberechnung eine sinkende Bevölkerungsentwicklung von 2013 bis 2035 um rund 6,2 % prognostiziert.⁸ Für die Ortsgemeinde Talling liegen keine detaillierten Prognosen seitens des Statistischen Landesamtes vor. Je kleiner die Gebietseinheiten sind, desto schwieriger sind Vorausberechnungen zu erstellen.

Insbesondere das kleinräumige Wanderungsgeschehen ist schwankungsanfällig. So kann z. B. die Ausweisung eines Baugebietes, die Ansiedlung oder Vergrößerung eines Gewerbebetriebs oder der Ausbau einer Verkehrsachse für eine kurze Zeit zu einem stärkeren Anstieg der Zuzüge führen. Trotz dieser Schwierigkeiten können kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen für einen mittelfristigen Zeitraum gute Planungsgrundlagen liefern, wenn sie von den Nutzern - um Vor-Ort-Kenntnisse ergänzt - interpretiert werden.

Somit lässt die Bevölkerungsprognose für die Verbandsgemeinde vermuten, dass die Bevölkerungszahlen entsprechend dem allgemeinen Trend in Rheinland-Pfalz auch in der Ortsgemeinde Talling rückläufig sein werden. Auch wenn es kurz- und mittelfristig zu positiven Entwicklungen kommt.

⁶ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2060, Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013), Stand: Juli 2015.

⁷ Vgl. Tabelle 1.

⁸ Bevölkerung 2013- 2035 nach Verwaltungsbezirken, Landkreis Bernkastel-Wittlich, VG Thalfang am Erbeskopf, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2035 Vierte kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden (Basisjahr 2013), Stand: Oktober 2015.



1.6 Altersstruktur

Analog zur bundesweiten Entwicklung macht sich auch in Rheinland-Pfalz die demographische Entwicklung mit einem höheren Anteil an älteren Menschen bemerkbar. Der Altersdurchschnitt stieg bis 2006 auf 42 Jahre an und entspricht damit dem Bundesdurchschnitt. Dieser Trend einer „überalternden Bevölkerung“ ist auch in Talling festzustellen.

Entsprechend der Darstellung in der folgenden Tabelle 3 ist zu erkennen, dass der Anteil der Jüngeren (unter 20) von 53 im Jahr 1990 und 45 im Jahr 2010, auf 31 im Jahr 2021 gesunken ist, während für den Altersbereich 65 Jahre und älter ein Anstieg von 28 im Jahr 1990 und 33 im Jahr 2010, auf 49 im Jahr 2020 zu verzeichnen ist.

Der deutschlandweiten Entwicklung folgend werden voraussichtlich auch in Talling in den nächsten Jahren die Veränderungen im Altersaufbau an Deutlichkeit zunehmen und sich nach 2025 noch weiter verschärfen. Dies wird auch durch die Fünfte Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Rheinland-Pfalz (Jahr 2060) des statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz prognostiziert. So wird z.B. für den Landkreis Bernkastel-Wittlich bis zum Jahr 2060 ein Absinken des Anteils der unter 20-jährigen an der Gesamtbevölkerung auf 14,7% (mittlere Variante) sowie ein Absinken der Altersgruppe der 20-65-jährigen auf 49,4 % (mittlere Variante) vorhergesagt.

Das prognostizierte Medianalter im Landkreis steigt von 47 im Jahr 2013 auf 52 im Jahr 2015 und 54 im Jahr 2060 an. Damit einher geht der Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung auf 35,9% (mittlere Variante). Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die langfristig tendenziell rückläufigen Bevölkerungszahlen und die altersstrukturellen Verschiebungen in der Bevölkerung sich nicht nur auf die Infrastruktur auswirken, sondern sich auch in einem Wandel der Lebens- und Umweltbedürfnisse der Bevölkerung zeigen werden.

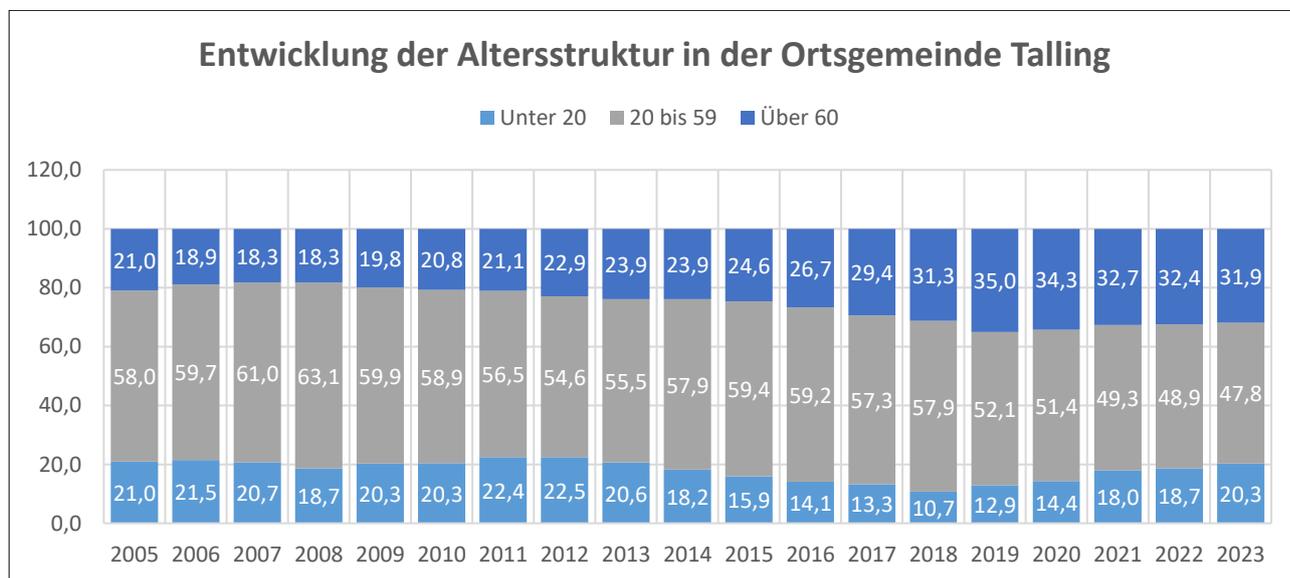


Diagramm 4: Entwicklung der Altersstruktur in der Ortsgemeinde Talling (nur HAW) in Prozent
(Quelle: EWOIS_neu (rlpdirekt.de), Stand: 31.05.2023, eigene Darstellung)

Nicht zuletzt sind weitreichende Anpassungen des Wohnungsbestandes erforderlich, um weiterhin eine freie Wahl des Wohnorts zu ermöglichen. Dies umfasst die barrierefreie bzw. barrierereduzierte Gestaltung von (bezahlbaren) Wohnungen aber auch des Wohnumfeldes sowie gut erreichbare Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen, soziale Infrastruktureinrichtungen und Stationen des öffentlichen Nahverkehrs.

1.7 Haushaltegrößen

Seit einigen Jahren ist sowohl bundesweit als auch in Rheinland-Pfalz ein starker Anstieg der Gesamtzahl der Privathaushalte mit gleichzeitig rückläufiger Bevölkerungsentwicklung festzustellen. So stieg zwischen den Jahren 2000 und 2010 die Zahl der Privathaushalte um 3,1 %. Lebten im Jahr 2000 in einem rheinland-pfälzischen Durchschnittshaushalt noch 2,2 Personen, waren es im Jahr 2010 nur noch 2,1 Personen. 2010 gliederte sich die Zahl der Privathaushalte in Rheinland-Pfalz zu je etwa einem Drittel in Haushalte mit einer Person (35,9 %), zwei Personen (36,1 %) bzw. drei und mehr Personen (28,0 %).⁹

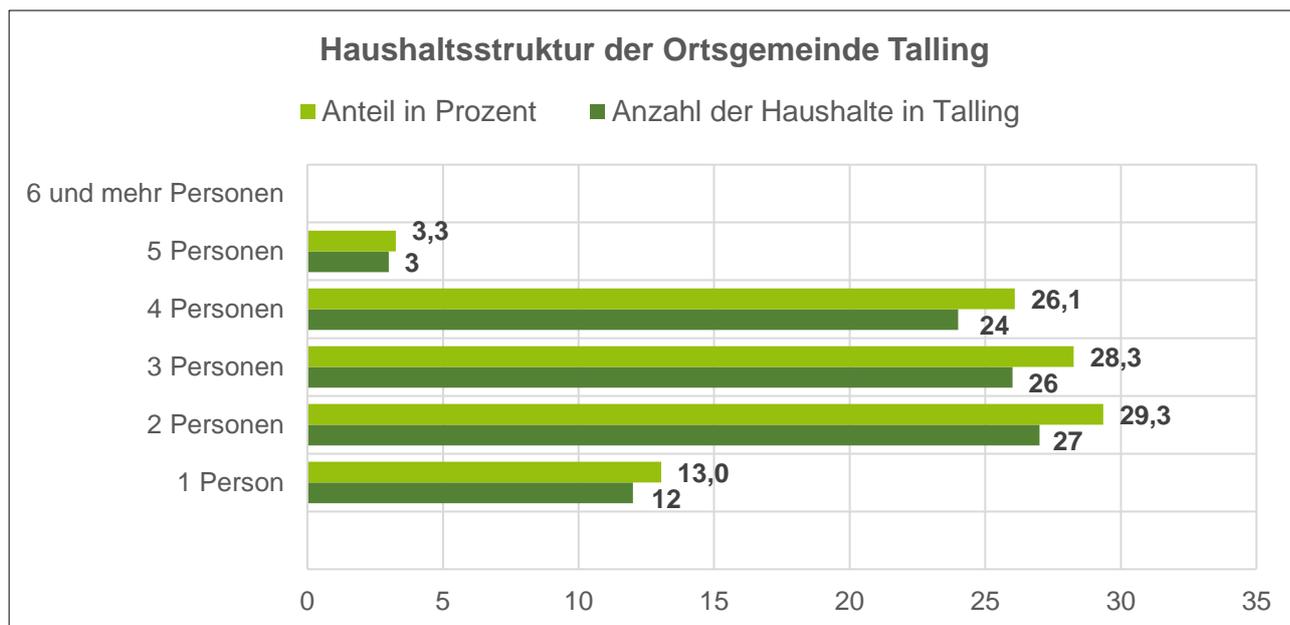


Diagramm 5: Haushaltsgrößen (private) in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Zensus 2011 - Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz vom 09.05.2011, eigene Darstellung)

In der Ortsgemeinde Talling kann eine Entwicklung leicht unter dem Trend von Rheinland-Pfalz verzeichnet werden. Insgesamt gab es zum Stichtag 9. Mai 2011 92 Haushalte in Talling. Davon sind 13 % aller Haushalte Ein-Personen-Haushalte, 29,3 % Zwei-Personen-Haushalte, 28,3 % Drei-Personen-Haushalte und 26,1 % Vier-Personen-Haushalte. Haushalte mit fünf und mehr Personen machen zusammen 3,3 % der vorhandenen Haushalte aus.¹⁰

Es ist jedoch erkennbar, dass in Talling der Anteil der Single-Haushalte bzw. der Zwei-Personen-Haushalte zusammen nur rund 42 Prozent der Haushalte ausmacht und somit in der Ortsgemeinde dem deutschlandweit anhaltenden Trend zu kleineren Haushalten nicht gefolgt wird.

Die tendenziell steigende Anzahl an Ein- und Zwei-Personen-Haushalten kann unter anderem mit der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung begründet werden. Ältere Personen leben in der Regel in einer Partnerschaft (Zwei-Personen-Haushalt) oder allein (Ein-Personen-Haushalt). Hinzu kommen Single-Haushalte, berufstätige Paare sowie alleinerziehende Frauen und Männer.

⁹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Haushalte und Familien 2010.

¹⁰ Vgl. Diagramm 3.



Diese Bevölkerungsgruppen sind zur Bewältigung ihres Alltags verstärkt auf wohnungsnahе Versorgungsstrukturen und kurze Wege angewiesen. Familien mit Kindern werden tendenziell seltener, d.h. die entsprechende Wohnungsgröße wird weniger nachgefragt. Zudem verändern sich auch innerhalb dieser Gruppe die Ansprüche an die Wohnung und das Wohnumfeld.

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Strukturdaten:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Aktuell steigende Zahl junger Familien mit Kindern, die sich in Talling niederlassen + Aktive Senioren, die eigene Projekte auch praktisch umsetzen und sich um das Gemeinwohl kümmern + Gute Anbindung an mehrere Zentren (Trier, Schweich, Hermeskeil, Morbach, Thalfang) ← + Breitband und Mobilfunk sind gut, aber noch optimierbar (Glasfaseranschlüsse sind in Planung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Steigende Anzahl älterer Bürger - Angebot von Mietwohnungen für junge Paare/Singles nicht ausreichend (Verfügbare Mietwohnungen meist in Langzeitmiete) - ÖPNV, insb. Richtung Morbach und Hermeskeil nicht optimal, bzw. kaum vorhanden (keine Direktverbindung)

Tabelle 3: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Strukturdaten in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

2 Gemeinbedarf

- Im Ort sind folgende Einrichtungen vorhanden: Gemeindesaal, Altes Kühlhaus, Versammlungsraum, Jugendraum, Grillhütte, Mehrgenerationenplatz mit Kinder-, Bolz-, Basketball- und Bouleplatz. Ebenso gibt es im Ort eine Freiwillige Feuerwehr.
- Nicht vorhanden sind eine Schule mit Sporthalle, ein Kindergarten, ein Rathaus, eine Kirche und ein Friedhof. Diese befinden sich im nächsten Grundzentrum Thalfang in 5 km Entfernung.
- Das vorhandene Angebot an Gemeindeeinrichtungen ist vollkommen ausreichend, jedoch teilweise nicht barrierefrei. Zudem sind die Gebäude sowohl energetisch, als auch technisch nicht auf dem neuesten Stand.
- Die Zahl der aktiven Mitglieder in der Feuerwehr ist gering und eine Zunahme wäre wünschenswert.
- Digitalisierung der Verwaltung könnte deutlich besser sein (Behördengänge).
Alternative Begräbnisformen (Ruheforst) in der Nähe nicht vorhanden.





Bild 11: Gemeindehaus (Quelle: Homepage Talling)



Bild 12: Gemeindehaus (Quelle: Homepage Talling)



Bild 13: Jugendraum (Quelle: Homepage Talling)



Bild 14: Jugendraum (Quelle: Homepage Talling)



Bild 15: Versammlungsraum (Quelle: Homepage Talling)



Bild 16: Versammlungsraum (Quelle: Homepage)



Bild 17: Grillhütte (Quelle: Homepage Talling)



Bild 18: Grillhütte (Quelle: Homepage Talling)



Bild 19: Feuerwehrgerätehaus (Quelle: Homepage Talling)



Bild 20: TSF FFW Talling (Quelle: D. Weinig)



Bild 21: TSA FFW Talling (Quelle: Ortschronik von Talling)

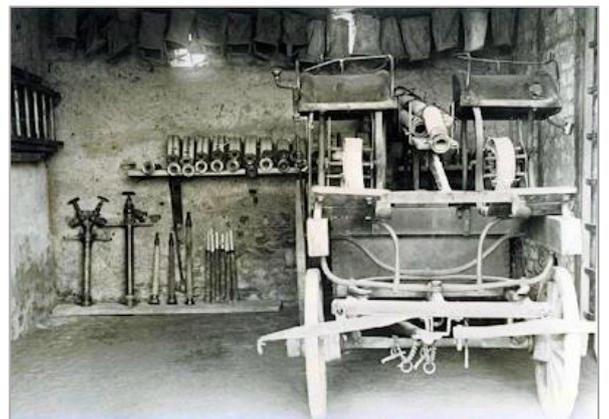


Bild 22: TSA FFW Talling (Quelle: Ortschronik von Talling)





Bild 23: Spielplatz (Quelle: J. Born)



Bild 24: Spielplatz (Quelle: J. Born)



Bild 25: Spielplatz (Quelle: J. Born)



Bild 26: Spielplatz (Quelle: J. Born)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich des Gemeinbedarfes:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Spielplatz als Mehrgenerationenplatz bietet viele Möglichkeiten+ Anzahl und Ausstattung der Gemeindeeinrichtungen ist gut+ Sehr gut gestaltete Homepage mit vielen und aktuellen Informationen und einem Newsletter	<ul style="list-style-type: none">- Zahl der aktiven Feuerwehrmitglieder gering- Mangelhafte Digitalisierung der übergeordneten öffentl. Verwaltung- Mangelhafte übergeordnete Aufgabenerfüllung seitens der VG Thalfang a.E.

Tabelle 4: Stärken und Schwächen hinsichtlich des Gemeinbedarfes in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

3 Medizinische Versorgung

- Im Ort gibt es aktuell lediglich ein Angebot zur Osteopathiebehandlung. Sonstige Angebote sind nicht vorhanden. In Thalfang finden sich die nächsten Arztpraxen.



- Die nächste Apotheke befindet sich ebenfalls in Thalfang.
- Mit zunehmendem Alter der Bevölkerung wird sich der Bedarf wahrscheinlich erhöhen. Wegen der mangelnden ÖPNV Anbindung bzw. einer nicht optimalen Taktung der Verbindungen, wäre die Möglichkeit der Telemedizin als Ergänzung zum Angebot, das in Thalfang genutzt wird, wünschenswert.

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der medizinischen Versorgung:

Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Angebote der Telemedizin - Die in Thalfang ansässigen Hausarztpraxen sind wegen derer geringen Anzahl mit Patientenzahl häufig überfordert (telefonische Erreichbarkeit und Terminvergabe häufig schlecht)

Tabelle 5: Stärken und Schwächen hinsichtlich der medizinischen Versorgung in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

4 Pflege und Betreuungsangebote für Ältere und Menschen mit Behinderung

- In Talling gibt es keine stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Unterstützung durch Freiwillige beim Einkaufen etc. ist jedoch vorhanden.
- Vor dem Hintergrund, dass die meisten Menschen zuhause alt werden möchten, wäre eine Betreuung in den eigenen vier Wänden wünschenswert. Das genaue Angebot und die Nachfrage müssten jedoch noch ermittelt werden.
- Ambulanter Pflegedienst und betreutes Wohnen in Umgebung verfügbar (Thalfang, Morbach).





Bild 27: Betreutes Wohnen „In der Nah“ Thalfang (Quelle: www.pshgmbh.com)



Bild 28: Seniorenheim Charlottenhöhe in Thalfang (Quelle: www.allesprofis.de)



Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich des Pflege- und Betreuungsangebotes:

Stärken	Schwächen
+ "Seniorentag" im Herbst wird gerne angenommen. + Unterstützung der Senioren durch freiwillige Helfer, z.B. beim Einkaufen.	- Mobiler Mittagstisch konnte bisher nicht verwirklicht werden

Tabelle 6: Stärken und Schwächen hinsichtlich des Pflege- und Betreuungsangebotes für Ältere und Menschen mit Behinderung in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

5 Örtliche Vereine und Ehrenamt

- In Talling gibt es folgende Vereine und Gemeinschaften: TTC Talling, FFW Talling, Stelzclub Talling, Evgl. Frauengemeinschaft, Förderverein der FFW Talling, Landfrauen, Kelterteam, Bouleteam
- Das ehrenamtliche Engagement in Talling ist recht groß. Fast alle geplanten Projekte zur Dorfentwicklung wurden und werden mit kräftiger Unterstützung Freiwilliger realisiert. Es gibt rege Beteiligung in der Nachbarschafts- und Flüchtlingshilfe sowie eine Reihe von sozialen und kulturellen Veranstaltungen innerhalb der Ortsgemeinde.



Bild 29: FFW Talling (Quelle: FFW Talling)



Bild 30: FFW Talling (Quelle: TTC Talling)



Bild 31: Bouleteam (Quelle: J. Born)



Bild 32: Ehemaliger Männer-Gesangs-Verein Concordia (Quelle: Ortschronik)



Bild 33: Landfrauen Ortsverein Talling (Quelle: Homepage)



Bild 34: Stelzclub Talling (Quelle: Stelzclub)





Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der örtlichen Vereine und des Ehrenamtes:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Reges und vielfältiges Engagement im Ort + Nachbarschaftshilfe + Viele Vereine und Gruppen TTC Talling, FFW Talling, Förderverein der FFW Talling, Stelzclub Talling, Landfrauen, Evgl. Frauengemeinschaft, Kelterteam, Bouleteam + Viele Veranstaltungen/Feste und Kursangebote (Feldenkrais, Kundalini Yoga, Musikschule) 	<ul style="list-style-type: none"> - Organisierte, bzw. koordinierte Sportangebote (Interessengruppen wie z.B. Lauf-/Wandergruppe, oder ähnliches) fehlen bisher

Tabelle 7: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Vereine und des Ehrenamtes in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

6 Gastronomie und Tourismus

- Aktuell gibt es lediglich einen Wohnmobilverleih.
- Keine Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen im Ort.
- Bezüglich der Gastronomie gibt es Wünsche für einen Dorftreff (evtl. mit Stammtisch).

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Gastronomie und des Tourismus:

Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> - Keinerlei Gastronomieangebot im Ort - Umliegende Angebote spärlich bzw. weiter entfernt

Tabelle 8: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Gastronomie und des Tourismus in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

7 Freizeit und Kultur

- Im Ort gibt es viele Freizeit- und Kulturveranstaltungen (Spielfest, Kelterfest, Weihnachtssingen, "Seniorentag", Pfingstquak, Maibaum/Hexennacht, usw.). Die umliegenden Wälder laden mit ihren zahlreichen Wanderwegen zum Spazieren/Wandern ein. Eine durch den Förderverein der FFW Talling organisierte Tagesreise für die Mitglieder des Vereins findet 2022 statt.
- Ein akut zu deckender Bedarf ist im Moment nicht erkennbar.





- Außerhalb Tallings gibt es zahlreiche Angebote an Freizeiteinrichtungen in näherer Umgebung (bis 30km).



Bild 35: Ausoniusweg
(Quelle: Hunsrückverein e.V.)



Bilder 36 und 37: Saar-Hunsrück Steig und dessen Traumschleifen
(Quelle: www.saar-hunsrueck-steig.de)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Freizeit und Kultur:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Aufgrund der guten Verkehrsanbindung sind innerhalb einer halben Stunde viele Freizeiteinrichtungen erreichbar. + Die zahlreichen Veranstaltungen in Talling tragen in großem Maße zu dem guten Zusammenleben bei. 	-

Tabelle 9: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Freizeit und Kultur in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

8 Grundversorgung und Gewerbe

- Aktuell sind in Talling keine Einrichtungen zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs vorhanden. Es gibt gelegentlich die Möglichkeit sich beim Foodsaving/sharing zu versorgen.
- Es gibt eine mobile Versorgung durch einen Bäcker (2x/Woche) und das Heikomobil (1x/Woche).
- Grundsätzlich wäre ein breiteres bzw. ergänzendes Angebot wünschenswert. Hier sollte der tatsächliche Bedarf geprüft werden.
- Bei den ortsansässigen Gewerbebetrieben handelt es sich um kleine Unternehmen in der Logistik-, Handwerks- und Dienstleistungsbranche.

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Grundversorgung und des Gewerbes:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Die meisten Güter des tägl. Bedarfs sind in Thalfang (4km) zu bekommen.+ Für die älteren und nicht mobilen Einwohner gibt es das ergänzende Angebot der Lieferdienste (Bäcker+Heiko)	<ul style="list-style-type: none">- Die beiden Lieferdienste bieten nur ein begrenztes Angebot. Uhrzeiten sind für Berufstätige nicht optimal.

Tabelle 10: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Grundversorgung und des Gewerbes in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

9 Land- und Forstwirtschaft

- Aktuell gibt es in Talling einen landwirtschaftlichen Hof im Haupterwerb. Dazu kommen zwei Nebenerwerbsbetriebe, von denen einer in kleinem Rahmen Forstwirtschaft betreibt.
- Die Größe der bewirtschafteten Fläche beträgt derzeit 203 ha.
- Der größte Betrieb produziert Milch, bewirtschaftet Grünland und betreibt Ackerbau, überwiegend für den Eigenverbrauch. Die beiden Betriebe im Nebenerwerb verfolgen die Grünland- und Ackerbewirtschaftung.
- Ein Nebenerwerbsbetrieb hat die EU-Bio Zertifizierung seit 1991.



Bild 38: Pferdegespann 1947 (Quelle: Ortschronik Talling)



Bild 39: Traktorgespann 2010 (Quelle: Ortschronik Talling)



Bilder 40 und 41: Getreideernte um den Jahrhundertwechsel und heute (Quelle: Ortschronik Talling)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Land- und Forstwirtschaft:

Stärken	Schwächen
+ Der größte Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen wird von den ortsansässigen Betrieben bewirtschaftet	- Regionale Wertschöpfung zwar noch vorhanden, jedoch gibt es kein Angebot mehr von den erzeugten Produkten (z.B. Milch und Fleisch) im Ort

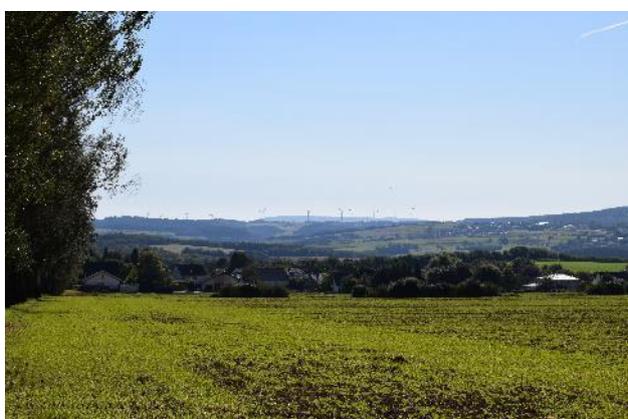
Tabelle 11: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Land- und Forstwirtschaft in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

10 Erneuerbare Energien

- Aktuell findet man in Talling dreizehn Photovoltaikanlagen auf Dachflächen. Dazu kommen zwei Windenergieanlagen in der Gemarkung Talling.
- Der Ertrag der dreizehn Photovoltaikanlagen beträgt ca. 200.000 kWh. Die beiden WEA haben eine Leistung von 4,6 MW. Der tatsächliche Ertrag ist nicht bekannt.
- Der Ausbau der erneuerbaren Energien wurde in der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf bereits in den vergangenen Jahren forciert und weitere Potenzialflächen für die Windenergienutzung wurden im Flächennutzungsplan ausgewiesen. Die Förderung der beiden WEA auf Tallinger Gemarkung endet voraussichtlich 2029, diese Flächen stehen nach derzeitiger Gesetzeslage für ein Repowering nicht mehr zur Verfügung. Im Abwägungsprozess unterschiedlicher Interessen steht die Ortsgemeinde Talling neuen Entwicklungen aufgeschlossen gegenüber und ist an einer interkommunalen Zusammenarbeit interessiert.



Bilder 42 und 43: Zwei Windenergieanlagen der Gemeinde Talling (Quelle: J. Born)



Bilder 44 und 45: Ergänzend zu Bildern 41 und 42 sind die WEAs im Umkreis (Horizont) abgeblendet (Quelle: J. Born)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der erneuerbaren Energien

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Talling hat frühzeitig von der Windenergie profitiert und tut es immer noch+ Die meisten Dachflächen der Privathäuser eignen sich wegen der Neigung und Ausrichtung gut für PV-Anlagen+ Die großen Hallendächer der Landwirtschaftsbetriebe eignen sich ebenfalls für PV-Anlagen. Diese werden bereits teilweise für die Stromerzeugung genutzt.	<ul style="list-style-type: none">- Viele der privaten Häuser, in der Regel Altbauten, werden noch mit fossilen Brennstoffen beheizt (stark steigende Kosten und negative Umweltbilanz)- Talling ist von drei Seiten von vielen Windenergieanlagen umgrenzt. Dies wird teilweise als störend empfunden.

Tabelle 12: Stärken und Schwächen hinsichtlich der erneuerbaren Energien in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)



11 Ortsbild, Innenentwicklung und dörfliche Baukultur

11.1 Gebäudenutzung und –substanz

Die Erfassung der Daten erfolgte mit Hilfe von mehreren, die gesamte Gemeinde abdeckenden Ortsbegehungen. Zur Dokumentation von gebäudebezogenen Kriterien¹¹ wurden unter anderem Pläne der Bestandsaufnahme erstellt. Die Beurteilung des Gebäudezustands beschränkte sich dabei hauptsächlich auf das Äußere des Gebäudes. Im Rahmen der Ortsbegehungen wurden die Funktionen der Hauptgebäude in den Erdgeschossen in den verschiedenen Kategorien Wohnen, Landwirtschaft, öffentliche Gebäude, Nebengebäude und Leerstand aufgenommen.

Exkurs Leerstände:

Der durch den demographischen Wandel voraussichtlich eintretende Rückgang der Wohn- und Arbeitsbevölkerung könnte in Zukunft eine Verschärfung der Leerstandsproblematik verursachen. Sollten sich Leerstände zeitlich verfestigen und räumlich konzentrieren, ist dies in der Regel mit erheblichen funktionalen, sozialen, gestalterischen und auch wirtschaftlichen Folgen für eine Gemeinde sowie mit erheblichen finanziellen Auswirkungen für den jeweiligen Eigentümer verbunden. Leerstände können „ansteckend“ sein - bei einer Verfestigung einer Leerstandsproblematik, könnte auch das Interesse an Sanierung und Neuansiedlungen weiter zurückgehen.

Exkurs Unternutzung:

Darüber hinaus ist nicht allein der drohende Leerstand, sondern im Besonderen die zu erwartende Unternutzung der bestehenden Wohngebäude ein ebenso wichtiges Thema mit dem sich Ortsgemeinden konfrontiert sehen.

Exkurs Nebengebäude:

Ein großer Teil der meist landwirtschaftlich genutzten Nebengebäude in der Ortsgemeinde sind, als wichtiger Bestandteil des Ortsbildes, durch Erhalt oder einer Umnutzung vor einem Abriss zu bewahren. Diesbezüglich können, insbesondere im Rahmen der Förderung aus Mitteln der Dorferneuerung, Gelder in Anspruch genommen werden.

Gebäude land- und forstwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, einschließlich ihrer Nebengebäude und Hofflächen, können eine finanzielle Unterstützung erhalten, wenn Maßnahmen zur baulichen Anpassung:

- an die Erfordernisse zeitgerechten Wohnens und Arbeitens,
- zum Schutz nachteiliger Einwirkungen von außen oder
- an das Ortsbild oder die Landschaft durchgeführt werden.

11.2 Dörfliche Baukultur

Als ortsbildprägende und denkmalwürdige Bausubstanz sind die landw. Gehöfte, bei denen das Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus unter einem durchlaufenden Dach (meist Satteldach) untergebracht sind. Sie werden als Quereinhaus bezeichnet. Weiterhin charakteristisch für diese Häuser ist die Verschieferung der Dächer und freistehende Giebelwände, ebenso das große meist als Bogentor ausgebildete Tor des Scheuteils. Diese Bauart ist auf zwei Geschosse ausgebildet, innerhalb der Scheune ohne Decke und mit Unterkellerung des Wohnteils.

¹¹ Gebäudebezogene Kriterien sind im vorliegenden Fall u.a. die jeweilige Nutzung und der festgestellte Sanierungsbedarf.



Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich des Ortsbildes, der Innenentwicklung und der dörflichen Baukultur:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Das Ortsbild Tallings und die meisten Gebäude weisen wenig Sanierungsbedarf auf. Allerdings kann hier der energetische Sanierungsbedarf wegen fehlender Informationen kaum abgebildet werden.+ Es besteht kaum längerfristiger Leerstand im Wohngebäudebestand.	<ul style="list-style-type: none">- Die leerstehenden und sanierungsbedürftigen Gebäude befinden sich im Privatbesitz. Somit hat die Gemeinde nur begrenzte Möglichkeiten bei der Umgestaltung bzw. Sanierung.- Es besteht die Gefahr, dass die derzeit leerstehenden Gebäude, mangels Renovierung/Sanierung entweder dauerhaft leer stehen oder immer wieder nur kurzfristig bewohnt und anschließend wieder veräußert werden.- Die angedeutete Unternutzung der Gebäude könnte sich längerfristig zu einem Problemfeld entwickeln

Tabelle 13: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Gebäudesubstanz und –nutzung in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: eigene Darstellung)

12 Verkehr

12.1 Fließender Verkehr

Die überörtliche Verkehrserschließung der Ortsgemeinde Talling erfolgt über die L150, die zur B327 und der BAB1 führt. Die B327 führt unter anderem zu den Grund- und Mittelzentren in Morbach und Hermeskeil und verbindet Talling mit dem nahegelegenen Flughafen Hahn. Über die BAB1 gelangt man Richtung Saarbrücken und in entgegengesetzter Richtung nach Trier und Koblenz. Wichtige Innerortsstraßen sind die K76 (Hauptstraße) und die K109 (Neunkirchener Straße). Über diese Kreisstraßen gelangt man in die Nachbargemeinden Schönberg und Neunkirchen. Die K76 verbindet Talling mit der L150. Die übrigen Straßen der gesamten Ortslage haben reine Erschließungsfunktion für die Anlieger, Anwohner und die landwirtschaftlichen Betriebe.

Für folgende Straßen wurden bauliche und gestalterische Defizite festgestellt:

- Fast alle Straßen im Ort, die im Zuge des Baus der Ortsumgehung 1998 bis 1999 gebaut wurden, weisen meist querverlaufende, leichte Risse in der Fahrbahnoberdecke auf, die zum Teil bereits saniert wurden. An vier Stellen (Hauptstraße, Zum Braunsfeld, Gartenstraße und Borwiese) sind Fahrbahnunebenheiten feststellbar. Diese entstanden durch Anschlüsse von Wohnhäusern an die Versorgungsleitungen.



Bilder 46, 47 und 48: Beispielhaft für gleiche oder ähnliche Risse in den Straßen den Ortsgemeinde drei Stellen auf der Hauptstraße (Quelle: J. Born)



Bild 49: Unebenheit Hauptstraße (Quelle: J. Born)



Bild 50: Unebenheit Zum Braunsfeld (Quelle: J. Born)



Bild 51: Unebenheit Gartenstraße (Quelle: J. Born)



Bild 52: Unebenheit Borwiese (Quelle: J. Born)

12.2 Fuß-/ Radwege

- Alles in allem sind die Gehwege in Talling in einem guten Zustand. Die Gehwege innerorts sind gepflastert.
- Die Bürgersteige/Gehwege im Ort sind barrierefrei ausgebaut, zeigen aber an einigen Stellen oberflächliche Beschädigungen auf, die die Verkehrssicherheit beeinträchtigen. Einzelne Pflastersteine, die eine erhöhte Stolpergefahr darstellten, konnten ausgetauscht werden. Da diese Pflastersteine nicht mehr verfügbar sind, werden neue Beschädigungen anders repariert oder ersetzt werden müssen.
- In der Gemarkung Tallings und den angrenzenden Gebieten findet man einige Wander- und Radwege mit regionalem und überregionalem Bezug. Die Fernwanderwege Saar-Hunsrück-Steig und der Ausoniusweg sind hier beispielhaft zu nennen. Auch einige Mountainbikestrecken finden sich in den umliegenden Wäldern sowie ein Trailpark am Erbeskopf.



Bild 53: Streckenplan Trailpark Erbeskopf (Quelle: www.trailpark-erbeskopf.de)

12.3 Ruhender Verkehr

- Öffentliche Parkplätze findet man lediglich um den Dorfplatz vor dem Gemeindehaus. Diese sind nicht explizit ausgewiesen bzw. markiert und werden sowohl von Besuchern des Gemeindehauses, als auch von Anwohnern genutzt. Hier sollte der Eingangsbereich des Gemeindehauses künftig immer zugänglich bleiben und angefahren werden können. Das Parken rund um den Brunnen sollte nicht mehr ermöglicht werden.



Bild 54: Vorplatz des Gemeindehauses als Parkfläche für Besucher (Quelle: Homepage Talling)

12.4 ÖPNV

- Einen direkten Anschluss an den Schienenverkehr hat Talling nicht. Die nächsten Möglichkeiten einen Zug zu nutzen findet man in Trier, Wittlich und Neubrücke, in der Nähe von Birkenfeld.
- Die in Talling verkehrenden Buslinien verbinden den Ort mit dem Grundzentrum Thalfang, mit weiteren Umsteigemöglichkeiten und dem Oberzentrum Trier mit Anschluss an den Schienenverkehr. Von Thalfang aus erreicht man Hermeskeil, Wittlich und Morbach. Ein weiterer Ausbau mit zweistündigen Verbindungen Richtung Morbach, Hermeskeil und Bernkastel-Kues sind seitens des VRT, bis 2025 geplant. Hier soll die Anbindung an Thalfang mit Ruftaxis verbessert werden.
- Die überregionale Anbindung (nach Schweich und Trier) erfolgt durch ein privates Busunternehmen. Die weiteren Verbindungen, insbesondere zur Schülerbeförderung, werden durch wechselnde Busunternehmen bedient. Diese verkehren in der Regel zu den üblichen Schulzeiten (drei Mal am Tag). Die Verbindung nach Trier erfolgt zwischen Montag und Freitag fünf Mal täglich. Die genauen Zeiten können der Homepage des Verkehrsverbunds Region Trier (www.vrt-info.de) entnommen werden.



Bild 55: Bushaltestelle Talling (Quelle: J. Born)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich des Verkehrs:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Die gute Lage Tallings ermöglicht für den Individualverkehr mit dem Auto eine gute überregionale Anbindung zu mehreren Grund-, Mittel- und Oberzentren.+ Die Straßen und Wege im Ort sind überwiegend in einem guten Zustand. Auch die gut ausgebauten Landwirtschaftswege.+ Gutes Angebot an Wanderwegen in der Umgebung, die auch mit dem Fahrrad genutzt werden können.	<ul style="list-style-type: none">- Der ÖPNV Richtung Trier ist ok. Die Anbindung in andere Städte bzw. Gemeinden ist stark optimierbar und verlangt von den Reisenden viel Flexibilität (Umstiege, Abfahrts-, Wartezeiten und Fahrdauer). Somit ist er meistens unattraktiv.- Die gepflasterten Gehwege weisen teilweise Schäden auf, die beobachtet werden müssen. Ein Austausch mit gleichen Steinen ist kaum noch möglich.- Fast alle Innerortsstraßen weisen leichte Oberflächenrisse auf. An vier Stellen auch Fahrbahnunebenheiten.- Nach Thalfang gibt es eine gute Verbindung für Fußgänger und Radfahrer. Früher gab es hier jedoch einen direkten Weg parallel zur K76, der die Strecke deutlich verkürzte und für Fußgänger und Radfahrer attraktiver machte.

Tabelle 14: Stärken und Schwächen hinsichtlich des Verkehrs in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

13 Öffentlicher Freiraum und Grünstrukturen

- Man findet in Talling viele Aufenthaltsmöglichkeiten in Grünflächen und auf öffentlichen Plätzen. Hier ist z.B. der Dorfplatz mit dem Brunnen und mehreren Sitzbänken zu nennen, der sich vor dem Gemeindehaus befindet. Auch der Spielplatz, der im Lauf der Zeit sinnvoll ergänzt wurde und nun einen Mehrgenerationenplatz darstellt, wird gerne besucht. Die Hauptstraße wird von zahlreichen Beeten gesäumt, deren Pflanzen und Bäume mit ihren sich saisonal ändernden Farben bereichern. Zudem findet man zahlreiche Sitzbänke an den umliegenden Wanderwegen.
- Zu den wichtigsten Grünstrukturen zählen die lange Birkenallee und vor allem die über 500 Jahre alte Eiche am Ortseingang, an der Einmündung Hauptstraße/Birkenallee. Diese Eiche bildet deshalb auch das Hauptsymbol im Wappen Tallings.
- Kompensationsflächen und Vogelschutzhecken innerhalb der Gemarkung säumen die Wirtschaftswege nördlich und südlich von Talling. Die Ortsränder sind zum großen Teil durch Bäume und Hecken begrünt. Naturnahe, kleinteilige Inseln innerhalb der Gemarkung und lärmarme Räume im Bereich des Naturparks Saar-Hunsrück sind ebenso vorhanden.
- Die aufgezählten Möglichkeiten sind in einem überwiegend guten Zustand, jedoch bedarf der Umfang und die Gestaltung der Flächen eines hohen personellen, oder finanziellen Aufwands.
- Insbesondere der Spielplatz wird derzeit, altersübergreifend, häufig genutzt. Die anderen Möglichkeiten werden, unter anderem witterungsbedingt, gelegentlich in Anspruch genommen.

Der aktuelle Bedarf dürfte gedeckt sein, so dass eine anlasslose Erweiterung nicht sinnvoll erscheint. Jedoch kann und sollte der aktuelle Bestand immer wieder überprüft und ggfs. durch sinnvolle Neubepflanzung optimiert werden.



Bild 56: Alte Eiche Ortseingang (Quelle: J.Born)



Bild 57: Straßenbeet a. d. Hauptstr. (Quelle: J.Born)



Bild 58: Straßenbeet an der Hauptstraße (Quelle: J.Born)



Bild 59: Ruhebänk Ortseingang (Quelle: J.Born)



Bild 60: Blick auf Ortsrand im Norden (Quelle: J.Born)



Bild 61: Ruhebank Kaisergarten neben K76 (Quelle: J.Born)



Bild 62: Blick auf Ortsrand im Süden (Quelle: J.Born)



Bild 63: Blick auf Ortsrand im Südosten (Quelle: J.Born)



Bilder 64 und 65: Blick in die Birkenallee Richtung L150 und Richtung K76 (Quelle: J.Born)

13.1 Öffentliche Spielplätze

- In Talling findet man am südwestlichen Ortsrand den Spielplatz, der mit viel Grün, in Form von Bäumen und Sträuchern, umgeben ist und somit auch im Hochsommer einen angenehmen Aufenthalt ermöglicht. Die Ausstattung des Spielplatzes wurde immer weiter optimiert und ergänzt, so dass sich mittlerweile für alle Altersgruppen Angebote finden lassen. Es gibt derzeit eine große, zweigeteilte Fläche für Kinder. Dort finden sich verschiedene Schaukeln, eine Wippe, ein Balancierbalken, eine Rutsche, ein Sandkasten, und eine Seilbahn, die sich in die umgebende Bepflanzung, durch ihre Bauart und Anordnung sehr gut integrieren und damit ein harmonisches Bild präsentieren. Der Kinderspielbereich wird durch den Bolz-, den Basketball- und den neu errichteten Bouleplatz geteilt. Weiterhin grenzen der Versammlungsraum und das Feuerwehrhaus an den Spielplatz. Der Versammlungsraum kann hierbei für kleinere Feiern genutzt werden.
- Der Spielplatz ist baulich in einem guten Zustand. Einzelne Objekte wurden vor kurzem ausgetauscht bzw. repariert. Aktuell befindet sich das Eingangsschild in Reparatur.
- Der über die Jahrzehnte harmonisch gewachsene Baumbestand erfordert mittlerweile eine höhere Beachtung und muss teilweise, um die Sicherheit auf dem Spielplatz zu gewährleisten, ersetzt werden.
- Der Umfang und die Ausstattung des Spielplatzes ziehen natürlich einen höheren Pflegeaufwand nach sich. Zudem kommt eine umfangreichere Sicherheitsüberprüfung hinzu, die sich sowohl auf die Spielgeräte, als auch auf den großen Baumbestand bezieht. Hier befindet sich die Gemeinde in einer Zwickmühle, um einerseits die mittlerweile hohen, behördlichen Auflagen zu erfüllen und andererseits ein möglichst naturnahes und dem Bedarf angepasstes Angebot zu stellen.
- Sehr regelmäßig wird der Spielplatz im Sommer von Schulklassen und Kindergartengruppen aufgesucht, die Talling als Ziel einer Wanderung wählen. Die Grundschulen Thalfang und Heidenburg und die Kita Arche Noah in Thalfang nutzen das Spielgelände regelmäßig, auch für Sommerfeste und Elternnachmittage.



Bild 66: Eingang zum Spielplatz (Quelle: J.Born)



Bild 67: Bolz- und Basketballplatz (Quelle: J.Born)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich des öffentlichen Freiraumes und der örtlichen Grünstrukturen:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Viele gewachsene und sich in die Umgebung integrierende Grünflächen und -strukturen auch im Ortskern (Alte Eiche, Birkenallee, Straßenbeete und Spielplatz).+ Der Spielplatz als eine Art grüne Oase und Mehrgenerationenplatz, lädt zum sportlichen Betätigen und Spielen für Kinder und Erwachsene ein. Auch ein gemütliches Verweilen und Zuschauen beim Boulespielen ist möglich.+ Mehrere Sitzgelegenheiten im Ort und im Außenbereich geben Gelegenheit innezuhalten oder sich mit anderen zu treffen und einen Plausch zu halten.	<ul style="list-style-type: none">- Die vielen Grünflächen bedeuten einen hohen personellen bzw. finanziellen Pflegeaufwand.- Die Bepflanzung der Straßenbeete ist nicht an jedem Standort optimal (schattige Flächen scheinen eher ungeeignet für die aktuelle Bepflanzung).- Ortseingang von Schönberg kommend (Biotonne/Glascontainer/Altkleidersammlung) wirkt aktuell unattraktiv (erster Eindruck beim Einfahren nach Talling eher negativ). Bepflanzung als Sichtschutz noch zu gering.

Tabelle 15: Stärken und Schwächen hinsichtlich des öffentlichen Freiraums und der Grünstrukturen in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

14 Historische Kulturlandschaftselemente

- In Talling finden sich in der Straße Im Ecken vier Stolpersteine, die an die in Talling wohnende, jüdische Familie Hirsch erinnern. Die Familie wurde am 16.10.1941 in ein Lager in Lodz deportiert wo alle vier verstarben.
- Bei Verlegearbeiten einer Stromtrasse entlang der L150 wurde 2020 eine keltische Graburne gefunden, die sich nun im Landesmuseum in Trier befindet.
- Durch die Gemarkung verläuft der Ausoniusweg, der in der römischen Zeit die Städte Trier und Bingen miteinander verband.
- Außerhalb Tallings, im Südosten nahe des Wasserhäuschens, befand sich früher die Siedlung Gospert.
- Die Stolpersteine wurden im September 2009 verlegt und sind somit in einem guten Zustand. Der Ausoniusweg existiert noch als beschilderter Wanderweg, in der Gemarkung Tallings zumeist als geschotterter Waldweg angelegt.

Über den Zustand der Graburne ist nichts bekannt.

Die Siedlung Gospert existiert nicht mehr.



Bild 68: Stolpersteine, Im Ecken (Quelle: J.Born)



Bild 69: Keltische Graburne (Quelle: B.Hoff)

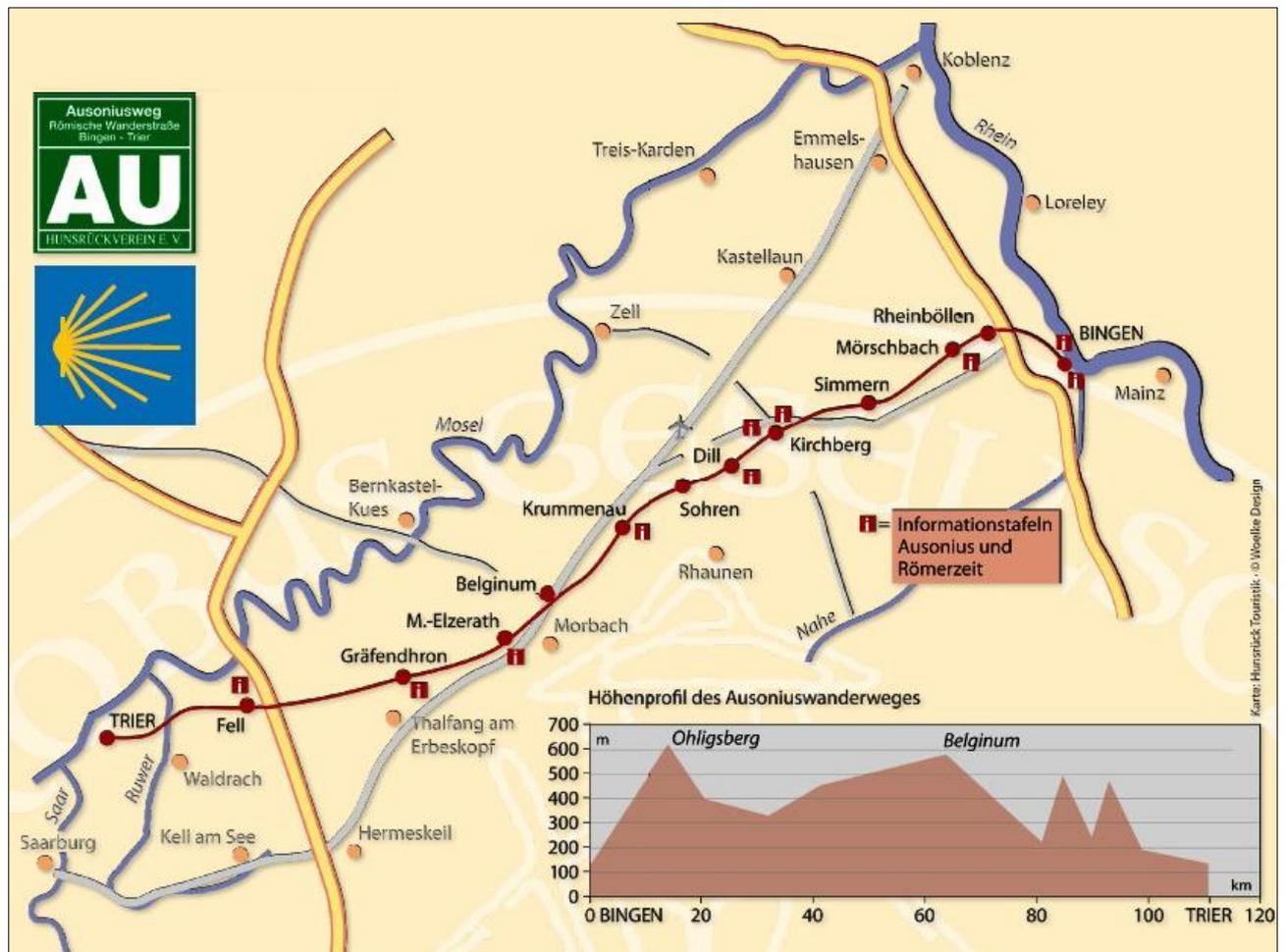


Bild 70: Ausoniusweg, auch Hunsrück-Jakobsweg genannt (Quelle: St. Jakobusbruderschaft Trier e.V.)





Bild 71: Blick auf die im Südosten gelegene Fläche um das Wasserhäuschen herum, ehemals Siedlung Gospert (Quelle: J.Born)



Bild 72: Beschreibung zum Gospert Born (Quelle: Ortschronik Talling)



Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der historischen Kulturlandschaftselemente:

Stärken	Schwächen
+ Es gibt eine Vielzahl an Kulturlandschaftselementen in der Gemeinde	

Tabelle 16: Stärken und Schwächen hinsichtlich der historischen Kulturlandschaftselemente in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

15 Beeinträchtigung

- Die in Talling identifizierten Beeinträchtigungen ergeben sich durch den Straßenverkehr, die Landwirtschaft, den Luftverkehr und die Windkraftanlagen in der Umgebung. Bei objektiver Betrachtung dürften die durch die genannten Bereiche erzeugten Immissionen eher gering sein. Jedoch kann in Einzelfällen die subjektive Beeinträchtigung größer erscheinen.
- Bei der Art der Beeinträchtigungen handelt es sich um Geruchsmissionen durch die Landwirtschaft, Lärmimmissionen durch den Straßen- und Luftverkehr und visuelle Beeinträchtigungen durch die Windenergieanlagen.
- Durch die Verlagerung der L150 (1998) hat die Beeinträchtigung durch den Straßenverkehr deutlich abgenommen. Um die Geschwindigkeiten der Fahrzeuge bereits am Ortseingang aus Thalfang kommend zu drosseln wurde eine Geschwindigkeitswarntafel angebracht. Vereinzelt werden "Raser" im Ort noch wahrgenommen. Hier wurden bereits mehrere Möglichkeiten zur Unterbindung besprochen, jedoch ohne konkrete Lösungsansätze zu haben. Durch das Repowering des Windparks Berglicht und die auslaufenden Pachtverträge für die WEA in Talling ist zu erwarten, dass die optische Beeinträchtigung sinken wird. Die durch die Landwirtschaft verursachten Geruchsbelästigungen wurden durch bodennahe Gülleausbringung minimiert.



Bilder 73 und 74: Windenergieanlagen im Westen und Norden von Talling (Quelle: J.Born)

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich der Beeinträchtigungen:

Stärken	Schwächen
+ Die vorhandenen Beeinträchtigungen im Ort sind objektiv gesehen gering bis mittel.	- Vereinzelt werden noch zu schnell fahrende Fahrzeuge wahrgenommen - Die Windenergieanlagen um Talling herum werden von Teilen der Bevölkerung als starke Beeinträchtigung wahrgenommen

Tabelle 17: Stärken und Schwächen hinsichtlich der Beeinträchtigungen in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

16 Flächenmanagement

- In Talling gibt es neben den drei aktuell verfügbaren Baugrundstücken ein großes Innenpotenzial. Hier ergibt sich jedoch die Schwierigkeit, dass sich diese Flächen im Privatbesitz befinden und durch die Gemeinde bei weiteren Planungen kaum berücksichtigt werden können. Bei der Bestandserhebung 2020 wurden 14 Flächen identifiziert, die eine Fläche von mehr als 600 qm einnehmen.
- Es gibt in der Gemeinde keine explizit für Gewerbe ausgewiesene Flächen, jedoch handelt es sich bei der gesamten Ortsfläche um ein Mischgebiet.
- Sollten die verfügbaren Flächen ausgereizt sein, muss sich der Gemeinderat mit Potenzialflächen beschäftigen. Aktuell existiert im nordwestlichen Teil eine ca. 3,5 ha große Fläche als Bauerwartungsland.

Zusammenfassung der Stärken und Schwächen hinsichtlich des Flächenmanagements:

Stärken	Schwächen
+ Es gibt kaum offensichtlich ungenutzte Bebauungsflächen (Baulücken) bzw. fallen diese kaum auf. + Angebot und Nachfrage halten sich derzeit die Waage. Eine Zunahme bei der Nachfrage ist jedoch wahrnehmbar. Potenzialflächen sind noch vorhanden.	- Das große Innenpotenzial ist für die Gemeinde kaum nutzbar, da es sich im Privatbesitz befindet.

Tabelle 18: Stärken und Schwächen hinsichtlich des Flächenmanagements in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigen Darstellung)

17 Auswertung der örtlichen Bestandsaufnahme

Die vorliegende Bestandsaufnahme und -analyse zeigt, dass die Ortsgemeinde Talling die ihr zukommenden Aufgaben zufriedenstellend erfüllt und die diesbezügliche Ausstattung weitestgehend den heutigen Anforderungen entspricht.



Die Bestandserhebungen haben gezeigt, dass innerhalb der Gemeinde trotzdem folgende substanzielle bzw. funktionale Mängel bestehen:

Substanzielle Mängel:

- Schlechte bauliche Beschaffenheit von einem Hauptgebäude und 13 Haupt- und Nebengebäude mit Mängeln an der Fassade,
- Teilweise Mängel an den vorhandenen Straßenverkehrsflächen, inklusive der Bürgersteige (Bilder siehe Verkehr).

Funktionale Mängel (Beeinträchtigung der Aufgabenerfüllung hinsichtlich der zentralen Funktion als Wohnort):

- Leerstand und Teilleerstand von Wohngebäuden ist gering jedoch schwankend. Eine künftige Zunahme, insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, kann nicht ausgeschlossen werden. Die Zahl der unbenutzten Nebengebäude wie Scheunen sollte ebenfalls beobachtet werden.



Teil D Dokumentation der Beteiligung und Mitwirkung der Bevölkerung

Die Auftaktveranstaltung des Projekts fand am 19.03.2019 statt und war mit 31 Teilnehmern gut besucht. Die Teilnehmer waren von Beginn an sehr engagiert und motiviert, so dass die erste Analyse der Stärken und Schwächen der Gemeinde bereits erfolgte und man erste Ideen zur Verbesserung präsentierte. Dabei stellte es sich heraus, dass man in Talling eigentlich gute Lebensbedingungen vorfindet und die Bevölkerung sehr zufrieden ist. Aber auch hier gilt es sich auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten um den Bedürfnissen der Einwohner, insbesondere in der Daseinsvorsorge, gerecht zu werden.



Bild 75: Auftaktveranstaltung ZCD am 19.03.2019 (Quelle: M. Boiselle-Hempel)

Am 09.04.2019 fand die zweite Veranstaltung statt, in der die Arbeitskreise gebildet und die kommenden Aufgaben besprochen wurden.

Man hat die Themen zunächst auf vier Arbeitskreise aufgeteilt, aber im Laufe des Projekts den Arbeitskreis Landwirtschaft in den Arbeitskreis Kinder, Jugend, Brauchtum integriert.

Der erste Schritt der gemeinsamen Arbeit, die Bestandserhebung, wurde am 26.09.2019 beendet und in einer gemeinsamen Veranstaltung präsentiert. Hier befand man sich noch voll im anvisierten Zeitplan.

Schon zu diesem Zeitpunkt hat man in einigen Bereichen konkrete Vorschläge, z.B. die Errichtung eines Bouleplatzes und die Erweiterung des Spielplatzes, vorgebracht, die in der Zwischenzeit umgesetzt wurden.

Die anschließenden Treffen sollten eventuelle Handlungsansätze aus den erhobenen Daten erarbeiten und nach Möglichkeit konkrete Entwicklungsmaßnahmen vorschlagen.



Bild 79: Auftaktveranstaltung ZCD am 19.03.2019 (Quelle: M. Boisselle-Hempel)



Bild 80: Kinderbeteiligung am 15.05.2022 (Quelle: J.Born)



Bild 81: Kinderbeteiligung am 15.05.2022 (Quelle: J.Born)

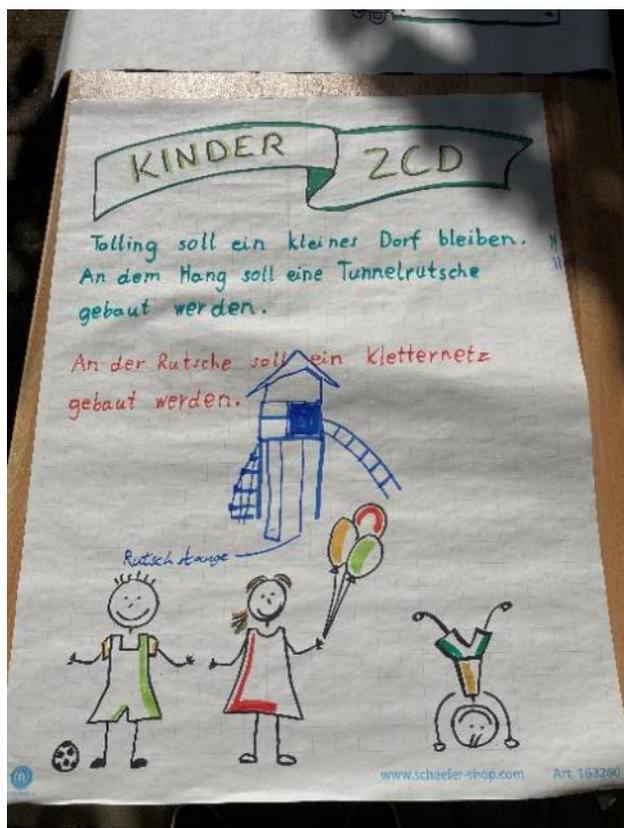


Bild 82: Wünsche der Kinder (Quelle: J.Born)



Bild 83: Wünsche der Eltern (Quelle: J.Born)

Die Arbeitskreise gliederten sich wie folgt:

1 Arbeitskreis Dorfleben

Der Arbeitskreis Dorfleben setzte sich zu Beginn aus neun Mitgliedern zusammen und bearbeitete die Themen medizinische Versorgung, Pflege- und Betreuungsangebot, örtliche Vereine und Ehrenamt und das Thema Gastronomie und Tourismus. Insgesamt fanden ca. sechs Treffen des Arbeitskreises statt und man hat sich insbesondere mit dem Thema Seniorenarbeit auseinandergesetzt. Wie können ältere Einwohner zukünftig besser unterstützt werden. Wie kann man die Interaktion zwischen den Älteren und Jüngeren besser gestalten. Man hat bereits einige Ideen geplant, die aber noch nicht erprobt werden konnten. Aus dem Arbeitskreis entstand die Idee zur Errichtung eines Bouleplatzes. Dieser konnte bereits in Eigenleistung realisiert werden und wird seitdem häufig genutzt.

2 Arbeitskreis Kinder, Jugend, Brauchtum und Landwirtschaft

Der Arbeitskreis Kinder, Jugend, Brauchtum und Landwirtschaft war mit fünfzehn Mitgliedern der größte Arbeitskreis. Hier wurden die Themen Gemeinbedarf, Freizeit und Kultur, Grundversorgung und Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft und der öffentliche Raum mit den Grünstrukturen behandelt.

Es fanden insgesamt 14 Treffen des Arbeitskreises statt. Ein großes Thema war die Anpassung der öffentlichen Gebäude an den tatsächlichen Bedarf, insbesondere des Versammlungsraums. Dieser soll so umgebaut werden, dass er barrierefrei wird und für mehr Feiern genutzt werden kann. Vor allem für Familienfeiern und Veranstaltungen mit Kindern die den Spielplatz mitnutzen können.



Die eventuellen Umbauten sollen möglichst in Verbindung mit der Sanierung des Feuerwehrgerätehauses einhergehen um mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Die Pflege der vielen Grünflächen im Ort, die Erhaltung der vielen Feste und Veranstaltungen, die das Zusammenleben verschönern, die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und der Erhalt der Landwirtschaft, waren ebenfalls wichtige Themen die vielen Ideen für die Zukunft hervorbrachten.

Die Kinder- und Jugendbeteiligung wurde mit Mitgliedern dieses Arbeitskreises, am 15.05.2022 realisiert. Hierzu trafen sich Eltern und Kinder auf dem Spielplatz und diskutierten die Wünsche der „Kleinen“. Die Vorschläge finden sich in den Bildern 81 und 82. Bei der Beteiligung hat man gesehen, dass es nicht einfach ist adäquate Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder verschiedenen Alters und zu verschiedenen Themen zu finden. Hier wird sich die Gemeinde Talling künftig deutlich mehr bemühen Beteiligungsformen zu finden und die Kinder aktive miteinzubinden. Erste Gespräche sollen zeitnah mit dem Jugendamt der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich stattfinden.

Der entstehende, verbesserte ÖPNV, der geplante Radweg, eine gute Mobilfunk- und Internetversorgung sollen hier neben dem ehrenamtlichen Engagement und der Vereinsarbeit auch für die Jugend eine wichtige Rolle spielen.

3 Arbeitskreis Gebäudenutzung und Infrastruktur

Der Arbeitskreis Gebäudenutzung und Infrastruktur setzte sich aus sieben Mitgliedern zusammen und erarbeitete für die Themen erneuerbare Energien, Gebäudenutzung und -substanz, Verkehr, historische Kulturlandschaftselemente, Beeinträchtigungen und Flächenmanagement die potenziellen Lösungen.

Man traf sich insgesamt neun Mal, um den Bestand zu erheben und eventuelle Lösungsansätze herauszuarbeiten. Der umfangreichste und wesentlichste Punkt war sicherlich der Zustand der Gebäude in Talling. Hier musste man sich alle Gebäude anschauen und einschätzen in welchem Zustand sie sich befinden. Dies war keine einfache Aufgabe, da neben den objektiven Aspekten (z.B. offensichtliche Schäden) auch die subjektiven Aspekte eine große Rolle spielten. Man kennt die Bewohner und möchte diese nicht bloßstellen, oder vor den Kopf stoßen, wenn man das Haus als sanierungsbedürftig einstuft. Deshalb war es allen wichtig, dass bei der Bestandserhebung der Datenschutz einen hohen Stellenwert hat. Außerdem hat jeder einen anderen Blick und damit eine andere Vorstellung von Sanierungsbedürftigkeit. Zum Glück sind die meisten Gebäude in Talling in einem guten Zustand und es gibt wenig Leerstand. Aber auch hier muss man die zukünftige Entwicklung im Auge behalten und zeitnah handeln, damit der aktuelle Stand gehalten werden kann und nur punktuell optimiert werden muss. Das gilt auch für das Flächenmanagement mit den verfügbaren Baupotenzialen und noch zu erschließenden Flächen. Die Beeinträchtigungen im Ort spielen kaum eine Rolle und auch die Verkehrssituation ist gut. Im Hinblick auf die erneuerbaren Energien wird es in der Zukunft viel Potenzial geben sich auch als Gemeinde unabhängiger zu machen oder von dem Ausbau zu profitieren.





Teil E Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven

1 Analyse der ortsspezifischen Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven

Nachfolgend werden, nach Themenschwerpunkten gegliedert, die aus der Bestandsaufnahme und –analyse abgeleiteten Handlungserfordernisse in Form von Handlungsansätzen und Zukunftsperspektiven definiert und stichpunktartig beschrieben.

1. Strukturdaten

Was sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Strukturdaten der Ortsgemeinde getan werden (z.B. die Sicherung/ Verbesserung bestehender Bevölkerungszahlen und der Altersstruktur durch gesteuerte Ansiedlungspolitik – u.a. mittels Bereitstellung von Bauflächen für junge Familien oder Förderprogramme)?

- Zukunftsfähiger Ausbau der Infrastruktur (Internet, Mobilfunk und Verkehr/ÖPNV), um die Attraktivität des Ortes, insbesondere für junge Familien zu steigern.
- Gute Versorgung für ältere Einwohner/innen, um diesen ein möglichst langes Leben in ihrem Haus und der gewohnten Umgebung zu ermöglichen.

Tabelle 19: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Strukturdaten der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

2. Gemeinbedarf

Was sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung des Gemeinbedarfes in der Ortsgemeinde getan werden?

- Die zahlreichen Gemeindeeinrichtungen energetisch und bedarfsgerecht optimieren und barrierefrei gestalten.
- Aktive Unterstützung der Feuerwehr, um die Funktionsfähigkeit zu erhalten.

Tabelle 20: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich des Gemeinbedarfs in der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





3. Medizinische Versorgung

Was sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in der Ortsgemeinde getan werden (z.B. Ansiedlungsunterstützung für Ärzte, Bereitstellung von Räumlichkeiten für Praxen, etc.)?

- Ergänzende Angebote wie z.B. Telemedizin können die Versorgung optimieren. Sollten durch die umliegenden Arztpraxen zukünftig solche Angebote unterbreitet werden, wären gerade die älteren Bewohner/innen bei diesen Möglichkeiten zu unterstützen.
- Ergänzende Beförderungslösungen nach Thalfang, falls es die Angehörigen nicht übernehmen können, anbieten.

Tabelle 21: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der medizinischen Versorgung in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

4. Pflege und Betreuungsangebote für Ältere und Menschen mit Behinderung

Was kann und sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung des Pflege- und Betreuungsangebotes für Ältere und Menschen mit Behinderungen in der Ortsgemeinde getan werden (z.B. Pflegeeinrichtungen und Betreuungsangebote, mobile Pflegedienste, Pflege- und Betreuungs Kooperationen mit benachbarten Gemeinden)?

- Ergänzend zu den professionellen Betreuungsdiensten könnte ein Netzwerk aus ehrenamtlichen Helfern bei der Versorgung im Haushalt unterstützen (Einkaufen, Reinigung, Fahrdienst, Besuche). ZHAW Modellprojekt (Zuhause alt werden) im Kreis Berkastel-Wittlich.
- Es könnte ein Unterhaltungsangebot in Form von Spielenachmittagen mit Kindern/Jugendlichen erwogen werden. Selbstorganisierte Kaffeenachmittage könnten das Angebot sinnvoll ergänzen.
- Regelmäßige Vorträge zu aktuellen und wichtigen Themen für Ältere organisieren (Kriminalitätsprävention, Umgang mit neuen Medien und Technologien, Pflege Themen)
- Das Angebot soll nicht die professionelle Pflege ersetzen, sondern ergänzen, die Angehörigen entlasten und den Senioren ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen.

Tabelle 22: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich des Pflege- und Betreuungsangebotes für Ältere und Menschen mit Behinderung in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





5. Örtliche Vereine und Ehrenamt

Was kann und sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Vereinskultur/ des Vereinslebens und des Ehrenamtes/ des ehrenamtlichen Engagements in der Ortsgemeinde getan werden (z.B. Nachwuchsförderung)?

- Die örtlichen Vereine sind wichtig für die Brauchtumpflege und den Erhalt des Ehrenamtes und somit des Gemeinwohls und der Gemeinschaft. Die rege Beteiligung der Bürger sollte weiterhin bestmöglich unterstützt werden.
- Die Unterstützung durch die Gemeinde kann insbesondere in materieller Form geschehen. Unter anderem durch die Bereitstellung gemeindlicher Einrichtungen für Treffen, Sport und Veranstaltungen.

Tabelle 23: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der örtlichen Vereine und des Ehrenamtes in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

6. Gastronomie und Tourismus

Was kann und sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Gastronomie/ des gastronomischen Angebotes sowie des Tourismus/ des touristischen Angebotes in der Ortsgemeinde getan werden (z.B. Qualifizierung und Erweiterung des Übernachtungsangebotes, Marketing, etc.)?

- Bezüglich der Gastronomie wurde der Wunsch geäußert eine Art Schankwirtschaft in Talling zu etablieren, um einen Dorftreff zu haben. Eine Interessengemeinschaft könnte hierfür ein Konzept erarbeiten und die Realisierbarkeit prüfen.

Tabelle 24: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Gastronomie und des Tourismus in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

7. Freizeit und Kultur

Was kann und sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Vereinskultur/ des Vereinslebens und des Ehrenamtes/ des ehrenamtlichen Engagements in der Ortsgemeinde getan werden?

- Die aktuellen Veranstaltungen und Feste in der Gemeinde sollten weiterhin erhalten bleiben.
- Regelmäßige Kulturveranstaltungen in Form von Bildausstellungen bzw. -vorführungen, die die Historie und die Bräuche Tallings den Bürgern näherbringen und somit den Erhalt der Bräuche und der historischen Überlieferungen fördern.
- Teile der Grillhütte müssen repariert werden. Hierbei ist das Rauchabzugsproblem zu berücksichtigen und nach Möglichkeit zu beseitigen.

Tabelle 25: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Freizeit und Kultur in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





8. Grundversorgung und Gewerbe

Was kann und sollte zum Erhalt bestehender bzw. zur Unterstützung zukünftiger Gewerbeansiedlungen in der Ortsgemeinde getan werden? Wie kann der Erhalt der bestehenden Grundversorgung gesichert und die Ansiedlung ergänzender Versorgungseinrichtungen (inkl. z.B. mobiler Versorgung) unterstützt werden?

- Talling ist nahezu ein reiner Wohnort. Es gibt lediglich kleinere Gewerbebetriebe in der Logistik-Handwerks- und Dienstleistungsbranche. Eine weitere Ansiedlung und damit verbundene höhere Steuereinnahmen wären wünschenswert, jedoch sollte der Charakter eines Wohnortes erhalten bleiben.

Die Unternehmen können von der Gemeinde, z.B. durch die Plattform der Homepage für eine Internetpräsenz der Firmen unterstützt werden.

- Eine Ausweitung des Angebots zur Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sollte bedarfsgerecht angestrebt werden. Dies kommt vor allem den älteren Bürgern entgegen, kann aber auch von zuhause arbeitenden Einwohnern genutzt werden.

Tabelle 26: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Grundversorgung und des Gewerbes in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

9. Land- und Forstwirtschaft

Wie kann und sollte die Land- und Forstwirtschaft in der Ortsgemeinde erhalten und zukünftige Entwicklungs-/ Erweiterungsbedarfe gesichert werden?

- Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in den letzten Jahrzehnten stets zurückgegangen. Die Infrastruktur für die heutigen Betriebe ist seitens der Gemeinde gut ausgebaut worden. Eine lokale Erzeugung und Vermarktung landwirtschaftlicher Güter und damit ein Beitrag zur Grundversorgung im Ort wäre wünschenswert.
- Eine fortwährende und transparente Gesprächsebene, sowohl für zukünftige Entwicklungen der Betriebe, als auch Bedürfnisse der Gemeinde und ihrer Einwohner sollte fortgeführt und ggfs. intensiviert werden. Hier wäre z.B. eine Art Landbegehung mit fachkundiger Führung eine Möglichkeit der Kommunikationsebene.

Tabelle 27: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Land- und Forstwirtschaft in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





10. Erneuerbare Energien

Wie können und sollten die derzeitigen Standorte in der Ortsgemeinde für die Erzeugung erneuerbarer Energien (öffentlich und privat) langfristig gesichert und eine Standorterweiterung unterstützt werden? Gibt es Möglichkeiten zur Verbesserung der öffentlichen und privaten Energiebilanz (LED-Leuchtmittel, etc.)?

- Einsparpotentiale in öffentlichen Gebäuden und energieintensiven Einrichtungen, z.B. der Straßenbeleuchtung, ausschöpfen.
- Anzustreben wäre die Ausstattung aller öffentlicher Gebäude mit PV-Modulen und Speicherlösungen, um mittel- bis langfristig weitestgehend auf erneuerbare Energieträger umzusteigen und damit möglichst autark zu werden.
- Das Repowering der beiden bestehenden Windenergieanlagen könnte bei sich ändernden rechtlichen Voraussetzungen in Erwägung gezogen werden. Auch hier wäre die Nutzung der erzeugten Energie im Ort sinnvoll und mit dem potenziellen Betreiber zu besprechen. Dies kann zur größeren Akzeptanz erheblich beitragen.
- Die großen und teilweise günstig ausgerichteten Dachflächen der landwirtschaftlichen Gebäude eignen sich gut für die Erzeugung von Solarstrom. Die Betriebe sollten in künftige Planungen aktiv miteinbezogen werden.
- Der private Bereich sollte zur Nutzung erneuerbarer Energien angeregt und ggfs. in größeren Projekten der Gemeinde miteinbezogen werden.
- Mittel- und langfristig könnten Konzepte der Nahwärmeversorgung eine Rolle spielen. Auch hier gilt es die örtliche Land- und Forstwirtschaft miteinzubeziehen (Solarfelder mit Blockheizkraftwerken oder Biogasanlagen) und bei geplantem Verkehrsinfrastrukturausbau Leitungen zu planen. Damit kann der Umstieg von Öl- und Gasheizungen in dem älteren Gebäudebestand des Ortes unterstützt werden.

Tabelle 28: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der erneuerbaren Energien in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





11. Gebäudesubstanz und -nutzung

Was kann bzw. sollte zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Gebäudesubstanz und -nutzung in der Ortsgemeinde getan werden?

- Der vorhandene Gebäudebestand sollte stets überprüft und bei Bedarf optimiert werden. Die unterstützende Förderung der Ortsgemeinde sollte beibehalten werden, um einen höheren Anreiz zur Sanierung zu bieten.
- Eine Kontaktaufnahme mit den Eigentümern, deren Gebäude sanierungsbedürftig erscheinen, sollte stattfinden um geplante Maßnahmen proaktiv begleiten zu können. Durch die Förderung der Gemeinde kann hier in gewissem Umfang Einfluss auf die äußere Gestaltung genommen werden (Ortsbildprägung).
- Ggfs. Angebot von Sanierungsberatungen in Form von Vorträgen von Fachdiensten bzw. Fachdienstleistern bei Bürgerversammlungen. Hier könnten aktuell verfügbare Fördermittel und sonstige Möglichkeiten vorgestellt werden.
- Eine aktive Unterstützung bei der Vermarktung der Gebäude, in Form von Inseraten auf der Homepage, um eine höhere Effizienz zu erreichen und längeren Leerstand zu vermeiden, wird bereits angeboten. Hier gebe es weitere Möglichkeiten um die Reichweite zu erhöhen (z.B. Die kommunale Immobilienplattform (www.kip.net/rheinland-pfalz/talling)).

Tabelle 29: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Gebäudesubstanz und –nutzung in der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

12. Verkehr

Was kann und sollte zur Verbesserung des fließenden und ruhenden Verkehrs in der Ortsgemeinde getan werden (z.B. Verkehrssicherheit; Barrierefreiheit und Parkraumbewirtschaftung)?

- Die gute Verkehrsinfrastruktur in Talling sollte weitestgehend erhalten bleiben. Hier sollte fortwährend der Kontakt zu den zuständigen Straßenbaulastträgern gehalten werden um eventuell notwendige Sanierungen möglichst frühzeitig und effizient in die Wege zu leiten.
Bei geplanten Umbaumaßnahmen ist stets das sich ggfs. ändernde Nutzungsverhalten (z.B. weniger Kraftfahrzeugverkehr) oder z.B. eine Neugestaltung zur Verkehrsberuhigung, zu berücksichtigen.
- Ein ca. 700m langer, parallel zur K76 Richtung Thalfang verlaufender Weg könnte als (Schnell)Radweg ausgebaut werden. Die Benutzung der K76 wäre damit entbehrlich. Man hätte eine direktere Verbindung nach Thalfang für Fahrradfahrer und würde den Fahrradverkehr fördern. Hier erfolgen bereits Abstimmungen mit dem LBM.
- Der ÖPNV soll bis 2025 besser ausgebaut werden. Hier gilt es in Kontakt mit den verantwortlichen Stellen zu treten und den Prozess aktiv zu begleiten.

Tabelle 30: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Strukturdaten der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





13. Öffentlicher Freiraum und Grünstrukturen

Was kann und sollte zum Erhalt bzw. der Verbesserung des öffentlichen Freiraumes und der Grünstrukturen/ Begrünung in der Ortsgemeinde getan werden (inklusive der Pflege)?

- Talling ist an den Ortsrändern von vielen Grünflächen eingefasst und im Ort selbst mit viel Vegetation und teilweise sehr alten Bäumen bepflanzt. Diese Flächen sollten weitestgehend erhalten werden, auch wenn gerade die öffentlichen Grünstrukturen, wie z.B. die Straßenbeete und der Baumbestand auf dem Spielplatz viel Pflegeaufwand erfordern. Diese üppige Vegetation trägt entscheidend zu dem guten Klima und einer reichen Flora und Fauna im Ort bei.

Um den personellen und finanziellen Aufwand bei der Pflege zu minimieren, sollte weiterhin nach Möglichkeiten der effizienten "Bewirtschaftung" gesucht werden. Eine Anpassung der Bepflanzung an den jeweiligen Standort und die sich veränderten Klimabedingungen sollten fortwährend geprüft werden. Sinnvolle Ersatzbepflanzung wäre nach notwendigen Fällungen ebenso zu prüfen.

- Ggfs. könnte sich im Rahmen des Hochwasserschutzkonzepts die Notwendigkeit von ergänzenden Pflanzungen an neuralgischen Punkten ergeben, um Wassermassen gezielt zu leiten, bzw. abzuhalten. Dies wird nach der Erstellung des Konzepts erörtert.
- Der Spielplatz spielt über den Ort hinaus eine bedeutende Rolle und sollte in dieser Form und Bedeutung weiterhin erhalten bleiben.

Tabelle 31: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Strukturdaten der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

14. Historische Kulturlandschaftselemente

Wie ist mit den in der Ortsgemeinde noch vorhandenen historischen Kulturlandschaftselementen zu verfahren (inklusive der Pflege und Dokumentation)? Gibt es entsprechende Aufzeichnungen aus der Vergangenheit oder Personen die noch Kenntnis haben (z.B. Heimatforscher oder Ortschronisten)?

- Die vier Stolpersteine gehören zur Geschichte Tallings und sollten erhalten und gepflegt werden.
- Die ehemalige Siedlung Gospert, der durch die Gemarkung verlaufende Ausoniusweg und die neben der L150 gefundene keltische Graburne können als historische Informationen in der vorhandenen Ortschronik aufgenommen und auf der Homepage der Ortsgemeinde präsentiert werden.

Tabelle 32: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Strukturdaten der Ortsgemeinde Talling
(Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)





15. Beeinträchtigungen

Was kann und sollte zur Verbesserung bzw. Beseitigung der bestehenden Beeinträchtigungen in der Ortsgemeinde getan werden?

- Die Beeinträchtigungen in Talling sind als gering anzusehen und sollten weiterhin auf diesem Niveau gehalten werden.
- Die Windparks dürften nach dem jeweiligen Repowering zumindest zahlenmäßig kleiner werden.
- Für die Beeinträchtigungen durch den Straßenverkehr hat die Gemeinde selbst kaum Möglichkeiten. Hier gilt es mit den Straßenbaulasträgern in Kontakt zu bleiben und künftige Umbauplanungen und die konkrete Umsetzung dieser aktiv zu begleiten (z.B. Fahrbahnverengungen an Ortseingängen).

Tabelle 33: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich der Beeinträchtigungen der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

16. Flächenmanagement

Was kann und sollte zur Verbesserung bzw. Optimierung des Flächenmanagements in der Ortsgemeinde getan werden (z.B. Vermarktung, Verwertung, Flurbereinigung, etc.)?

- Vor der Ausweisung eines neuen Baugebiets sollten stets die im Ort vorhandenen Potenziale geprüft werden.
- Leerstehende Wohn- und Nebengebäude sollten gezielt zu Wohnraum umgebaut bzw. bei Bedarf saniert werden.
- Um Baulücken zu vermeiden und die Bauflächenpotenziale möglichst effizient auszuschöpfen, sollte die zeitnahe Bebauung auf ausgewiesenen Baugrundstücken forciert werden.

Tabelle 34: Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven bezüglich des Flächenmanagements der Ortsgemeinde Talling (Quelle: Bestandsanalyse ZCD, eigene Darstellung)

2 Schlussfolgerungen für die Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen

Um die Entwicklung der Ortsgemeinde Talling positiv in die Richtung der aufgezeigten Handlungsansätze und Zukunftsperspektiven zu forcieren, sollten u.a. folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

Die öffentlichen Maßnahmen sollten sich auf die Erhaltung und punktuelle Steigerung der Attraktivität des Ortskernes konzentrieren und hierbei eine gezielte ökologische Verbesserung und Einbindung in die Landschaft anstreben. Zu den ökologischen Verbesserungen zählen zum Beispiel das Anpflanzen von standortangepassten Pflanzen und Bäumen und die Vermeidung der Flächenversiegelung. Im Hinblick auf das Thema Klimaschutz und der Einsparung von Ressourcen ist der sparsame Umgang mit Wasser und Materialien und die möglichst autarke Versorgung mit Energie, bei öffentlichen Bauvorhaben anzustreben.

Zur Verbesserung des Wohnumfeldes im Ortskern gehören die Gestaltung von Straßen- und Platzsituationen ebenso, wie die verkehrsberuhigenden Maßnahmen. Auch die Förderung der dörflichen





Infrastruktur, d.h. von privaten und öffentlichen Versorgungseinrichtungen, ist ein wesentlicher Bestandteil einer attraktiven Ortsgemeinde.

Bei privaten Maßnahmen sollten die Umnutzung und der Umbau leerstehender Bausubstanz zu Wohnzwecken im Ortskern absolute Priorität vor reinen Verschönerungs- oder Fassadengestaltungsmaßnahmen haben. Hierbei kann von Fall zu Fall geprüft werden, ob durch Abbruch von nicht erhaltenswerten Nebengebäuden die Belichtungs- und Freiflächensituation verbessert werden kann.

Für alle privaten Baumaßnahmen ist die Orientierung an den historischen Gestaltungsmerkmalen ein entscheidendes Kriterium, da nur so eine harmonische Verbindung zwischen alter und neuer Bausubstanz möglich ist und das Ortsbild hierdurch an Attraktivität gewinnt. Private Freiflächengestaltung sollte sich an orts- und landschaftstypischen Pflanzen und Materialien orientieren, um eine ökologisch sinnvolle Entwicklung zu ermöglichen und sollte auf exotische und künstliche Gestaltungselemente und Pflanzen verzichten. Hier kann die Gemeinde beratend unterstützen.





Teil F Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen der Dorferneuerung

Ziel jeder Dorferneuerung ist es, bestehende Diskrepanzen zwischen der aktuellen Situation und den Zielvorstellungen im Geltungsbereich des Dorferneuerungskonzeptes zu beseitigen.

Aus den generellen Zielsetzungen einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Entwicklung sowie der Beseitigung der vorgefundenen Missstände müssen auf der Grundlage der durchgeführten Bestandsaufnahme und -analyse hinreichend konkrete Ziele abgeleitet werden, die durch ein Bündel aufeinander abgestimmter Maßnahmen realisiert werden können.

1 Handlungsfelder in der Dorferneuerung

Handlungsfelder der Dorfentwicklung bzw. Dorferneuerung können in die drei Bereiche *Themen*, *Strategien* und *Methoden* unterteilt werden. Thematische Handlungsfelder stellen Inhalte dar – Siedlung, Sozialleben, Landnutzung, Energie, Wirtschaft, etc. – die für eine zukunftsfähige Dorfentwicklung bearbeitet werden müssen. Dabei handelt es sich einerseits um neuartige thematische Schwerpunkte, andererseits auch um traditionelle Themen der Dorfentwicklung, die weiterhin ihre Bedeutung behalten.

Jedes Handlungsfeld steht hierbei nicht für sich alleine, sondern bildet Überschneidungen und komplexe Verknüpfungen mit allen anderen Aspekten heraus, weshalb ein thematisch integrierter Bearbeitungsansatz notwendig ist.

Um in den thematischen Handlungsfeldern erfolgreich sein zu können, braucht es bestimmte strategische und methodische Ansätze. Unter Strategien werden sämtliche Formen der Kooperation und Koordination zusammengefasst - wie zum Beispiel *fachlich-institutionelle Abstimmungen*, *räumlich-funktionale Vernetzungen* oder der Aufbau von *Verantwortungsgemeinschaften*. Zu den methodischen Handlungsfeldern zählen das *Prozessmanagement*, der Einsatz verschiedener *Planungs- und Umsetzungsinstrumente* sowie das *Capacity Building*¹² - die Hilfe zur Selbsthilfe - und *Beteiligung*.

Im nachfolgenden Abschnitt werden die thematischen Handlungsfelder der Dorfentwicklung in Talling benannt und deren zugeordnete Entwicklungsmaßnahmen näher beschrieben. Auf eine Analyse und Benennung der vor Ort notwendigen methodischen und strategischen Handlungsfelder wird an dieser Stelle nicht näher eingegangen. Entsprechende Untersuchungen und die Abstimmung/Festlegung auf eine optimale Strategie des Vorgehens sind sinnvoller Weise im Vorfeld bzw. zu Beginn der Umsetzung der einzelnen Entwicklungsmaßnahmen vorzunehmen.

2 Beschreibung der thematischen Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen

2.1 Handlungsfeld Gebäudesubstanz und Flächenpotentiale

Entwicklungsmaßnahmen Gebäudesanierung:

Ein wichtiges Ziel der Rahmenplanung für das Dorferneuerungsgebiet liegt in der Instandsetzung und Modernisierung des sanierungsbedürftigen Gebäudebestands. Die Gebäude, die einen mittleren bzw. hohen baulichen Sanierungsbedarf haben, werden im Rahmenplan als angestrebte Maßnahmen „Sanierung der Bausubstanz“ bzw. „Beseitigung gestalterischer Mängel“ sowie einer roten

¹² Capacity Building beschreibt einen Prozess, durch den Menschen, Organisationen und Gesellschaften ihre Fähigkeiten mobilisieren, anpassen und ausbauen, um ihre eigene Entwicklung nachhaltig zu gestalten und sich an verändernde Rahmenbedingungen anzupassen.





Farbgebung gekennzeichnet. Von den sanierungsbedürftigen Gebäuden weisen zwei Nebengebäude einen so hohen Sanierungsbedarf auf, dass eine Niederlegung der Gebäude städtebaulich/wirtschaftlich sinnvoll erscheint. Die Instandsetzung der sanierungsbedürftigen Gebäude im Dorferneuerungsgebiet ist ein wesentlicher Faktor für die Stärkung, insbesondere der Wohnfunktion, in der Ortsgemeinde Talling. Dabei ist auch der Naturschutz nichts außer Acht zu lassen. Eventuell schützenswerte Arten sollen erhalten bleiben. Und angestrebte Maßnahmen sind mit der unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

Die Durchführung der einzelnen Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen muss im öffentlichen Interesse liegen und den Zielen und Zwecken der Dorferneuerungskonzeption für die gesamte Ortsgemeinde entsprechen. Durch die angebotene Förderung der Gemeinde Talling kann man hier in gewissem Umfang Einfluss auf die Gestaltung nehmen und den Anreiz einer Sanierung nochmals erhöhen. Die Gebäude müssen zudem grundsätzlich umfassend saniert werden, d.h., die wesentlichen Missstände und Mängel müssen beseitigt werden.

Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen können z.B. sein:

- Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnungszuschnitts,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Ver- und Entsorgungsleitungen, zentralen Heizungsanlagen und Sanitäreinrichtungen,
- Maßnahmen zur Verbesserung des Wärmeschutzes,
- Maßnahmen zur Verbesserung des Schallschutzes,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Funktionsabläufe innerhalb der Wohnung,
- Maßnahmen zur Sicherstellung der Barrierefreiheit und
- Schaffung privater Stellplätze entsprechend dem bauordnungsrechtlich zu führenden Nachweis.

Die Ortsgemeinde hat dabei eine umfassende bauliche und funktionale Aufwertung des Gebietes und ein baukulturell qualitätsvolles städtebauliches und architektonisches Sanierungs- und Entwicklungsergebnis sicherzustellen. Daher kann begleitend auch die Bereitstellung entsprechender Informationsmaterialien und Handlungsempfehlungen („Gestaltungshandbuch“) sinnvoll sein. Ein Angebot von Fachvorträgen zu Sanierungs- und Fördermöglichkeiten im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung kann das Angebot sinnvoll ergänzen. Ebenso ist bei solchen Maßnahmen der Denkmalschutz zu beachten. Hier ist die untere Denkmalschutzbehörde frühzeitig miteinzubinden um Handlungsalternativen zu besprechen bzw. vorliegende Optionen abzustimmen.

Entwicklungsmaßnahmen Flächenpotentiale:

Ein weiteres wichtiges Ziel stellt die Erschließung der vorhandenen Flächenpotentiale zur Schaffung von Wohnraum dar. Hier gilt es vorrangig vorhandene Innenpotentiale auszuschöpfen, bevor neue Flächen am Rand erschlossen werden. Auch nicht mehr sanierungsfähige Bestandsgebäude könnten durch den Abriss als neue Flächen gewonnen werden.

Die besondere Schwierigkeit für die Gemeinde ergibt sich meist aus den vorliegenden Eigentumsverhältnissen. Die Mehrzahl der Grundstücke befindet sich im privaten Besitz und ist für die Gemeinde damit nicht ohne weiteres verfügbar. Hier gilt es stets einen aktiven und konstruktiven Dialog mit den Eigentümern zu pflegen und bei sich bietenden Gelegenheiten frühzeitig zu handeln.

Typischerweise sind die älteren Grundstücke auf dem Land eher größer dimensioniert und bieten somit weitere Flächenpotentiale. Man bemerkt auch hier einer Veränderung hin zu kleineren Grundstücken und Wohnflächen, weshalb neue Vermessungen und Grundstückszuschnitte eine Ergänzung zur Erschließung bieten können.





Entwicklungsmaßnahmen Gebäudeleerstand:

Vor dem Hintergrund der oben genannten Problematik zur Erschließung von Außengebieten statt der Nutzung der Innenpotentiale, ist in vielen Gemeinden die Verödung der Ortskerne und somit die Zunahme von Gebäudeleerstand wahrzunehmen. Um dem entgegenzuwirken, gibt es bereits heute vielfältige Möglichkeiten, die jedoch auf die entsprechenden Bedürfnisse der Gemeinde angepasst werden müssen. Eine Maßnahme die mit geringem Aufwand helfen kann, ist die Unterstützung der Eigentümer bei der Veräußerung von Gebäuden.

Dies geschieht bereits durch Inserate auf der Homepage der Gemeinde und trägt dazu bei, dass potentielle Käufer schneller gefunden und damit der Zeitraum des Leerstands verringert wird. Hier kann durch ergänzende Integration auf anderen Portalen, z.B. der kommunalen Immobilienplattform (<https://www.kip.net/rheinland-pfalz/talling>) die Reichweite erhöht werden. Es ist anzustreben, dass wegen Sanierungsbedarf leerstehende Gebäude schnellstmöglich saniert und zu Wohnraum ertüchtigt werden. Hier kann die Gemeinde vermittelnd und beratend unterstützen. Ebenso kann die Förderung der Gemeinde zur Ertüchtigung beitragen.

Weiterhin gibt es öffentliche Förderungen bei der Umgestaltung leerstehender Gebäude zu Büroflächen, sogenannten Coworking-Spaces, oder auch Dorf-Büro genannt. Hier soll das wohnortnahe Arbeiten gefördert und weites Pendeln vermieden werden.

Entwicklungsmaßnahme Öffentliche Gebäude:

Die zahlreichen gemeindeeigenen Gebäude, die überwiegend für Veranstaltungen und die örtlichen Vereine zur Verfügung stehen, sind in einem guten Zustand und zum großen Teil ausreichend ausgestattet. Jedoch ist aufgrund der baulichen Struktur lediglich ein Raum und zwar das alte Kühlhaus barrierefrei zugänglich. Dieses Problem beschäftigt die Gemeinde schon länger, ohne dass bisher eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden konnte. Insbesondere betrifft es den Gemeindegemeinschaftssaal, der nur über eine Treppe ins Obergeschoss (2. Stock) erreichbar ist. Ebenso dürfte die energetische Sanierung in naher Zukunft eine immer größer werdende Rolle spielen, um vor allem den Energiebedarf und somit die Kosten bei der Unterhaltung, deutlich zu reduzieren und auf umweltverträgliche Arten umzustellen.

Vor diesem Hintergrund sollte das Nutzungsverhalten stets überprüft und dem Bedarf angepasst werden. Eventuelle Synergieeffekte mit den Nachbargemeinden Neunkirchen und Schönberg sollten geprüft werden. Im Idealfall lässt sich so eine bessere Belegung bzw. Auslastung und damit eine Kostenreduzierung bei der Unterhaltung der Gebäude erreichen. Gebäude, die bei dieser Überlegung ein negatives Kosten-/Nutzenverhältnis darstellen und keine besondere Rolle für die Gemeinde oder die Vereine besitzen, sollten anderweitig genutzt werden. Möglichkeiten wären z.B. ein Dorf-Büro (Coworking Space), Mietwohnungen, Veräußerung oder sonstige Nutzung.

Die angedachte Sanierung des Versammlungsraums kann, sofern sie realisiert werden kann, einen Mehrwert für die Gemeinde darstellen. Die Optimierung der Räume mit barrierefreiem Zugang und weitere Nutzungsmöglichkeiten in Verbindung mit einer Außenterrasse erscheinen durchaus sinnvoll. Hier ist die anstehende Sanierung des Feuerwehrgerätehauses zu berücksichtigen, da sich nach einem Schmorbrand die Gelegenheit einer Umgestaltung, insbesondere für einen separaten Umkleideraum neben dem Gerätehaus ergibt. Eine Abstimmung mit der zuständigen Verbandsgemeinde fand bereits statt und wird weiter fortgeführt.

In der Grillhütte ist das Rauchabzugsproblem weiterhin nicht gelöst und stellt ggfs. ein Sicherheitsrisiko dar. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten dürfte eine bauliche Veränderung unumgänglich sein. Da bisherige Versuche eher wenig erfolgreich waren, könnte die Verlagerung der Feuerstelle nach draußen eine Möglichkeit darstellen.





Alle angestrebten Sanierungs- und Umbaumaßnahmen von Gemeindegebäuden sollten die Aspekte Sozialer Nutzen, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung berücksichtigen, um eine möglichst zukunftssichere Lösung zu erreichen. Ggfs. ließen sich mit den beiden Nachbargemeinden Neunkirchen und Schönberg Synergieeffekte zur Nutzung der öffentlichen Gebäude nutzen.

2.2 Handlungsfeld Kinder und Jugend

Entwicklungsmaßnahme Spiel- bzw. Mehrgenerationenplatz:

Der aktuelle Spielplatz, durch den Bau des Bouleplatzes nunmehr ein Mehrgenerationenplatz, ist in einem guten Zustand und wegen seiner guten Ausstattung auch außerhalb Tallings bekannt und beliebt. Die Kinder wünschen sich eine Tunnelrutsche auf dem Hang zur Seilrutsche und Pendelschaukel. Zudem wird ein Kletternetz an der Rutsche gewünscht. Eltern hätten gerne neben den Sitzbänken einen Tisch, um bei längeren Aufenthalten, die Verpflegung sicher abstellen zu können.

Es dürfte im Interesse der Gemeinde liegen diesen Platz weiterhin als naturnahen und vielfältigen Spielplatz zu erhalten und ggfs. zu optimieren. Hier gibt es bereits erste Überlegungen durch den Aus- und Umbau des Versammlungsraums, eine von außen begehbare Toilette zu realisieren und den Versammlungsraum für Familien- und Kinderfeiern zu optimieren. Auch eine Außenterrasse mit Sitzmöglichkeiten kann den Aufenthalt angenehmer gestalten.

Die vorhandene Bepflanzung mit schattenspendenden, teilweise alten Bäumen gilt es zu bewahren und nach eventuell notwendigen Fällungen sinnvoll zu ergänzen. Der Erhalt der naturnahen Gestaltung hat große Priorität, da sie nicht nur die Bewegung der Kinder in einer natürlichen Umgebung, sondern auch die pädagogische Auseinandersetzung mit der Natur fördert. Das Ziel der Maßnahme sollte es sein den Platz für alle Einwohner attraktiv zu halten, um Begegnungen zwischen den Menschen jeden Alters zu ermöglichen und zu fördern.

Entwicklungsmaßnahme Jugendraum:

Die Bereitstellung eines Jugendraums ist für die Dorfjugend sehr wichtig, um sich mit Gleichaltrigen in einer geschützten und nur für sie vorgesehenen Räumlichkeit zu treffen. Talling hat einen solchen Raum bereits in den neunziger Jahren eingerichtet und den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Abhängig von der Anzahl der Jugendlichen in den Jahrgängen wird der Raum mal mehr, mal weniger genutzt. Da der Raum in der Regel wenig Kosten verursacht und eine hohe Bedeutung für die Jugend hat, sollte er weiterhin betrieben werden.

Es empfiehlt sich die Gestaltung des Raums stets mit den Wünschen der Jugendlichen in Einklang zu bringen und sie hierbei sowohl bei der Planung, als auch bei der Umsetzung, aktiv miteinzubinden. Nur so kann eine hohe Identifikation und damit Wertschätzung für das Projekt entstehen. Dadurch wird die Pflege und Wertigkeit des Raums über einen längeren Zeitraum erhalten.

Entwicklungsmaßnahme Dorfjugend (Organisation):

Bei bestehender Bereitschaft der Jugendlichen sich im Ort aktiv zu beteiligen, muss die Gemeinde versuchen hierfür einen Rahmen zu etablieren. Die Jugendlichen können z.B. durch ehrenamtliches Engagement in Verbindung mit Seniorenarbeit einen wertvollen Beitrag leisten. Gemeinnützige Projekte, die von den Jugendlichen selbst initiiert werden, tragen dazu bei, dass sich die Situation im Ort verbessert und dass die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen positiv beeinflusst wird. Sie können ihre eigene Umgebung aktiv gestalten und die Entwicklung sehen.

Die Identifikation mit dem Ort und den dort lebenden Menschen wird erhöht und somit die Bindung gefördert. Damit lässt sich der demografische Wandel und die Landflucht von jungen Menschen verzögern oder im Idealfall sogar verhindern. Das Vereinswesen und die Mitgliederzahlen könnten hierdurch ebenfalls positiv beeinflusst werden.





2.3 Handlungsfeld Senioren

Entwicklungsmaßnahme Betreuung:

Wie in den Handlungsansätzen angedeutet, kann man neben den professionellen Betreuungsangeboten niederschwellige Unterstützung leisten, die den Senioren und ihren Angehörigen zugutekommt. Hier werden nur einige Möglichkeiten beispielhaft aufgezählt, die auf den tatsächlichen Bedarf angepasst werden können. Beispielsweise könnten regelmäßige Kaffee- und Spielenachmittage mit Kindern und Jugendlichen organisiert werden, Unterstützung bei Einkäufen, Fahrdienste, Schneeräumen, Rasenmähen bzw. Gartenpflege und wiederkehrende Besuche können das Angebot abrunden. Solch ein Service wurde während der Corona Pandemie bereits angeboten und auch angenommen. Eine bedarfsgerechte Fortführung kann die Lebensqualität positiv beeinflussen.

Entwicklungsmaßnahme Medizinische Versorgung:

Da es in Talling keine medizinische Versorgung gibt, ist man gezwungen die Angebote in Thalfang, oder darüber hinaus in Anspruch zu nehmen. Dies ist immer damit verbunden, dass man entweder den ÖPNV oder das eigene Auto für den Transfer nutzen muss. Hier ergibt sich insbesondere für die ältere Bevölkerung der Nachteil, dass man mit zunehmendem Alter immer immobil wird und damit auf Unterstützung von Angehörigen, Taxen oder sonstigen Angeboten angewiesen ist. Man kann z.B. durch freiwillige Angebote von Fahrdiensten, die Senioren und ihre Angehörige unterstützen. Eine Koordinierung kann hier durch die Ortsgemeinde oder sonstige freiwillige Helfer, die sich im Seniorenbereich engagieren, angestoßen werden.

Sollte zukünftig die Telemedizin eine zunehmende Rolle spielen, kann die Ortsgemeinde auch hier die Senioren aktiv unterstützen. Das Lernen des Umgangs mit neuen Technologien und die Bereitstellung eines geeigneten Raums mit Hard- und Software wären eine mögliche Option.

Entwicklungsmaßnahme Teilhabe am Dorfleben:

Viele ältere Menschen im Ort sind trotz ihres Alters in verschiedenen Bereichen weiterhin aktiv. Sie bringen sich in den Vereinen ein, realisieren selbstständig den Bau des Bouleplatzes mit viel Eigenleistung, unterstützen bei der Pflege des Spielplatzes und sind voller Tatendrang. Die Erfahrungen und der Tatendrang sind eine wertvolle Ressource für den Ort und müssen gefördert werden. Hierzu gibt es mehrere Möglichkeiten, die erwogen werden sollten. Die Planung und Umsetzung der erwähnten Kaffee- und Spielnachmittage kann und sollte mit Unterstützung der Senioren geschehen.

Ebenso bedarfsorientierte Informationsveranstaltungen z.B. zur Kriminalprävention, Umgang mit neuen Medien und Pflgethemen können, unterstützt von Fachleuten aber auch z.B. von den Jugendlichen im Ort, eine wertvolle Ergänzung zum Angebot sein. Auch hier müssen die Senioren aktiv miteingebunden werden.

2.4 Handlungsfeld Dorfleben

Entwicklungsmaßnahme Freizeit:

In der heutigen Zeit gewinnt die Freizeitgestaltung als Ausgleich zum oftmals stressigen Arbeitsleben immer mehr an Bedeutung. Gerade auf dem Land kann man gut entschleunigen und zur Ruhe kommen. Trotzdem möchten sich manche Menschen auch in ihrer Freizeit aktiv bewegen oder suchen den Ausgleich zur Arbeit in Hobbys die sie anders bereichern.

Zur körperlichen Betätigung gibt es auf dem Spielplatz im Ort einige Möglichkeiten auch für Erwachsene, wie z.B. einen Boule,- Basketball- und Fußballplatz. Auch Wandern oder Joggen und Walken





ist in der Umgebung sehr gut möglich. Hier können und sollten sich die Einwohner möglichst selbstständig in Gruppen organisieren wie es bereits beim Boulespielen und Basketball teilweise geschieht.

Das bekundete Interesse an einer Handarbeits- und Nähgruppe kann die Gemeinde durch zur Verfügung gestellte Örtlichkeiten unterstützen. Jedoch sollte auch hier die Organisation eigenständig erfolgen. Eine Plattform für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit kann die Homepage der Ortsgemeinde bieten.

Entwicklungsmaßnahme Kultur und Brauchtum:

Die zahlreichen Feste und Veranstaltungen in Talling, die meist auch einen traditionellen und kulturellen Aspekt beinhalten, sollten weiterhin erhalten bleiben.

Der Pfingstquak und das Maibaumaufstellen im Frühjahr, das Spielfest im Sommer, das Keltern im Herbst mit dem anschließenden Viezfest und das Weihnachtssingen im Winter sind wichtige Ereignisse im Jahr, die die Einwohner, ob Jung oder Alt, zusammenkommen lassen und die Dorfgemeinschaft stärken.

Das Fortführen der Veranstaltungen hängt maßgeblich vom ehrenamtlichen Engagement der Einwohner ab und sollte seitens der Gemeinde bestmöglich unterstützt werden.

Eine mögliche Ergänzung könnte ein Jahresrückblick mit einer Fotoausstellung oder einer Fotovorführung darstellen. Dies geschah in der Vergangenheit in Form einer Diavorstellung und wurde im Rahmen des Zukunfts Check Dorf erneut vorgeschlagen. Sollten sich hierfür Freiwillige als Organisatoren finden dürfte es eine sinnvolle Bereicherung darstellen.

Entwicklungsmaßnahme Dorftreff:

Der im Projekt aufgekommene Wunsch eines Dorftreffs spiegelt sich wahrscheinlich in vielen Gemeinden wider. Es dürfte sicherlich auch daran liegen, dass kaum eine Gemeinde von der Größe Tallings noch eine Wirtschaft oder ähnliches hat. Sollte sich bei den weiteren Diskussionen hier tatsächlich ein Bedarf ergeben, könnte im Rahmen einer Interessengemeinschaft ein Konzept erarbeitet werden, um die Realisierbarkeit zu prüfen. Einen möglichen Standort könnte z.B. der Versammlungsraum bieten. Hier könnte man auf einer überdachten Terrasse sitzen, während die Kinder sich auf dem Spielplatz vergnügen.

Aber auch für dieses Projekt gilt es freiwillige und engagierte Bürger zu finden und sie eventuell materiell zu unterstützen.

Entwicklungsmaßnahme Vereine:

In den örtlichen Vereinen organisieren sich die Ehrenamtlichen und tragen somit in großem Umfang zum Gemeinwohl bei. Die Gemeinde Talling stellt den Vereinen ihre Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung und unterstützt sie in dieser Weise. Wichtige Einnahmequellen stellen die Veranstaltungen und Feste im Ort und die Pflege des Spielplatzes dar. Um die Vereine auch dauerhaft zu erhalten, sind sie selbstverständlich auf die Nachwuchswerbung und -gewinnung angewiesen. In diesem Bereich kann die Gemeinde mit der Homepage unterstützen und tut es teilweise bereits.

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Talling, als Verein mit den meisten Mitgliedern und einer guten finanziellen Ausstattung, könnte einige gemeinnützige Projekte, die im Rahmen des Zukunfts Check Dorf angestoßen wurden und nicht im Zuständigkeitsbereich des Ortsgemeinderats liegen, unterstützen. Die Übernahme der Planung und Ausführung des Spielfestes wurde bereits vom Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Talling übernommen.





2.5 Handlungsfeld Grundversorgung

Entwicklungsmaßnahme Dorfladen:

Eine Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in Form eines Dorfladens in einer Gemeinde wie Talling, dürfte eher eine Ausnahme darstellen. Nichtsdestotrotz könnte hier ein Bedarf, insbesondere für die älteren Einwohner, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, bestehen. Ein Teil des Bedarfs wird durch mobile Dienste z.B. vom Bäcker (zwei Mal wöchentlich) und dem Heiko Mobil (einmal wöchentlich) gedeckt. Langfristig werden sich möglicherweise weitere Lieferdienste von den größeren Lebensmittelketten oder sonstigen Anbietern etablieren, jedoch sollte es Aufgabe jeder Gemeinde sein alle Bürger bestmöglich zu versorgen. Eine Möglichkeit hierfür kann ein Dorfladen bieten, jedoch sicherlich nicht in der ursprünglichen Form als Verkaufsladen mit vollem Sortiment.

Wie bereits erwähnt bieten Bäckereien und Metzgereien Lieferdienste an bestimmten Tagen an und optimieren dies mit Vorbestellungen. So erhält der Kunde seine Waren quasi nach Hause geliefert und der Dienstleister kann besser kalkulieren. Wenn dieses Projekt Zustimmung in der Bevölkerung finden, sollte gilt es Partner für die Umsetzung zu finden und die Abläufe zu planen. Die wesentlichsten Faktoren dürften hier die Abwicklung der Bestellungen und die Ausgabe und Bezahlung der Ware sein. Ein Ort mit Kühlmöglichkeit für die Ausgabe der Waren bietet das alte Kühlhaus. Dieses liegt zentral und dürfte in Frage kommen. Einige Freiwillige könnten sich bei der Ausgabe abwechseln, so dass die Belastung für die Einzelne/ den Einzelnen nicht zu hoch wird. Eine Kooperation mit ortsnahen Warenhäusern könnte bei Erfolg der Maßnahme längerfristig angestrebt werden. Ein „24h-Automat Ebbes von Hei“ mit regionalen und saisonalen Artikeln könnte ebenso eine Ergänzung darstellen.

2.6 Handlungsfeld Mobilität

Entwicklungsmaßnahme Infrastruktur/Straßen:

Die Verkehrsinfrastruktur in Talling ist gut und sollte weitestgehend erhalten bleiben. Da man insbesondere bei den beiden Kreisstraßen im Ort auf den Straßenbaulastträger Landesbetrieb Mobilität angewiesen ist, hat man wenig Handlungsspielraum. Sollten zukünftig Sanierungsmaßnahmen notwendig werden, könnte man im Hinblick einer weiteren Verkehrsberuhigung auf eine Anpassung der Verkehrsführung, insbesondere an den Ortseingängen hinwirken.

Ebenso sollten eventuelle Auswirkungen von Starkregenereignissen und ggfs. aus dem Hochwasserschutzkonzept herrührende Ergebnisse, z.B. gezielte Wasserführung durch den Ort, berücksichtigt werden.

Entwicklungsmaßnahme ÖPNV:

Eine bessere Anbindung durch verbesserte Taktung auch beim Umsteigen und attraktive Ticketpreise könnten den Individualverkehr und die Mobilität aller Bürger effektiv verbessern und somit vom PKW-Verkehr unabhängiger machen.

Den Wandel in der gesellschaftlichen und politischen Debatte muss man als Gemeinde aktiv begleiten und sich bietende Möglichkeiten nutzen. Durch die Abhängigkeit von überörtlichen Entscheidungsträgern und Anbietern ist man in der Ausgestaltung eingeschränkt und hat nur einen begrenzten Einfluss.

Dieser kann aber durch aktive Beiträge und eigene Vorschläge zur Mobilität der Zukunft vergrößert und aktiv mitgestaltet werden (siehe weiter unten). Die bis 2025 angestrebte, bessere Taktung und Anbindung an die Zentren in Morbach und Hermeskeil, seitens des VRT, gilt es aktiv zu begleiten und bei sich bietenden Gelegenheiten mitzugestalten um einen größtmöglichen Nutzen zu erzielen.





Entwicklungsmaßnahme Fahrradwege:

Ein ca. 700m langer, neben der K76, Richtung Thalfang verlaufender Weg könnte als Schnellrad- und Fußweg reaktiviert werden. Alternativ ließe sich ggfs. eine Verschmälerung der K76 realisieren, wodurch ein abgegrenzter Rad- und Fußweg neben der K76 ermöglicht wird.

Zu diesem Thema finden sowohl auf regionaler Ebene mit dem LBM Trier, als auch auf Bundes- und Landesebene bereits viele Diskussionen statt und es erfolgten bereits erste Planungen. Eventuelle Überlegungen sollten jedoch überregional und mit den Nachbargemeinden abgesprochen werden um hier ein Gesamtkonzept zu erstellen und damit ggfs. bessere Förderbedingungen zu erhalten. Zunehmende Jobrad-Angebote von nahegelegenen Arbeitsstätten/Betrieben dürften den Bedarf und das Interesse an solchen Verbindungen zukünftig steigern.

Entwicklungsmaßnahme Mobilität der Zukunft:

Die gesamte Mobilität befindet sich aktuell im Wandel. Die Notwendigkeit eines besseren ÖPNV und die Abkehr vom oder zumindest die Reduzierung des Individualverkehrs mit dem PKW, werden künftig immer mehr an Bedeutung gewinnen. Dieser Wandel wird sich auch auf die ländlichen Bereiche ausdehnen und muss daher auch in Talling Betrachtung finden.

Zum 01.01.2021 waren in Talling 189 Kraftfahrzeuge, davon 144 PKW zugelassen. Einige Bürger würden gerne auf den eigenen, oder den zweiten PKW verzichten und damit auch effektiv Kosten sparen, aber das aktuelle Angebot an Alternativen lässt dies nicht zu oder geht nur mit gravierenden Einbußen beim Komfort einher.

Es gibt Kommunen, die sich z.B. mit Carsharing Projekten, Ruftaxis und ähnlichen Überlegungen beschäftigen und teilweise schon umsetzen. Hier gilt es Inspirationen zu sammeln und offen zu sein. Natürlich kann Talling als Ortsgemeinde ein solches Projekt nicht vollends alleine realisieren, aber die Bereitschaft, wenn es einen Bedarf gibt, solche Projekte in Angriff zu nehmen und auch zu testen, sollte den übergeordneten Verwaltungen signalisiert werden. Car-, Bikesharing und Ruftaxen können die Lücken im ÖPNV reduzieren und auf lange Sicht ggfs. ausgleichen. Auch das Teilen eines Privat-Pkw, könnte durch ein Beratungsangebot der OG unterstützt werden, quasi als zeitnahes Pilotprojekt ohne hohe Kosten für die Gemeinde.

2.7 Handlungsfeld Grünflächen

Entwicklungsmaßnahme Straßenbeete:

Wie bereits erwähnt, sind die vielfältigen und großen Grün- und Pflanzenflächen in Talling eine Bereicherung, sowohl für den Ort und die Einwohner, als auch für die Natur als konkreter Beitrag zum Umweltschutz. Zu den zahlreichen Flächen zählen auch die Straßenbeete in der Hauptstraße, die mit ihren Bäumen und Stauden den Straßenkörper optisch aufwerten.

Allerdings hat sich seit der Errichtung der Beete gezeigt, dass der Pflegeaufwand eine Herausforderung in personeller und finanzieller Hinsicht bedeutet. Längere Zeit wurden die Beete durch Paten gepflegt, was mit einem Patenschaftstag honoriert wurde.

Diese Art der Pflege konnte aus verschiedenen Gründen nicht mehr aufrechterhalten werden. Als neue Lösung wurden die Beete 2018 mit einheitlicher Bepflanzung und als Steinbeete durch eine Fachfirma angelegt und sollten durch diese auch gepflegt werden.

Dies bedeutete für die Gemeinde einen höheren finanziellen aber keinen personellen Aufwand. Die vereinbarten Pflegearbeiten wurden von der Fachfirma nicht in dem festgelegten Umfang erbracht, so dass auch hier eine neue Lösung gefunden werden musste. Bisher kümmern sich zwei Angestellte der Gemeinde, teilweise unterstützt von Freiwilligen, um die Pflege.





Die aktuelle Bepflanzung ist verhältnismäßig pflegeleicht, jedoch bedarf der Umfang bzw. die Gesamtgröße der Beete eines höheren Personalaufwands zur Pflege. Für die Zukunft sollte eine nachhaltige und sinnvolle Lösung gefunden werden, um die Beete erhalten zu können und die Gemeinde in finanzieller Sicht nicht zu stark zu belasten.

Eine Möglichkeit könnte z.B. eine Interessengemeinschaft, die sich entgegen der ursprünglichen Patenschaften nicht um das eigene Beet vor der Haustür, sondern um die Gesamtheit der Beete im Ort kümmert, darstellen. Hierzu sollten sich Interessierte in einer Gruppe zusammenfinden, die die Pflege koordiniert angehen und durch die Gemeinde mit Geräten und finanziell unterstützt werden. Nach und nach könnten die Beete standortangepasst optimiert und die Steine in den Beeten durch natürliche Deckschichten wie Rindenmulch oder Holzhackschnitzel ersetzt werden.

Dies bietet sich gerade aus ökologischer Sicht an, da die Diversität in den Beeten gesteigert wird und die Steinbeete gerade im Sommer, durch das Aufheizen das wenige Wasser schneller verdunsten lassen und die Pflanzen so stärker belasten. Auch der Pflegeaufwand dürfte sich auf längere Sicht, wenn sich Humusmaterial zwischen den Steinen angereichert hat, nicht deutlich verringern. Ebenso wären je nach Standort Blühstreifen in den Straßenbeeten denkbar, die die oben beschriebenen Probleme teilweise beheben würden.

Entwicklungsmaßnahme Wald/Forst/Jagd:

Die letzten Jahre mit den hohen Temperaturen und extremen Wetterereignissen haben gerade im Forstbereich gezeigt, dass sich dieser umstellen muss. Hierbei sind stets die Jagd und der Forst in Einklang zu bringen und auch mit den Nachbargemeinden abzustimmen. Positive Entwicklungen wie in der Gemeinde Neunkirchen können als Beispiele dienen.

Die Jagdpacht gilt es im Interesse der Gemeinde zu vergeben, welche in einer nachhaltigen Bejagung und Pflege des Waldes, als wichtige Ressource, liegt. Hier wäre die Pflege durch Einheimische, mit der Umgebung verbundenen Personen, wünschenswert. Durch die Identifikation mit der Umgebung und der damit einhergehenden Wertschätzung für die Landschaft werden in der Regel bessere Ergebnisse erzielt.

Ggfs. können zielführende Pachtbedingungen (Entwicklungsziele) festgelegt werden.

2.8 Handlungsfeld Erneuerbare Energien

Entwicklungsmaßnahme Autarkie der Gemeinde:

Die ehrgeizigen politischen Klimaschutzziele, die momentan diskutiert werden, dürften sich in ihren unterschiedlichen Facetten bis zur kommunalen Ebene erstrecken. Vor diesem Hintergrund müssen künftige Bauvorhaben und Sanierungen der Gemeinde auch immer unter dem Aspekt des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit geplant und realisiert werden.

Auch die größtmögliche Autarkie bei der Deckung des Energiebedarfs sollte Ziel sein um Folgekosten bei der Unterhaltung gering zu halten. Die auf dem Dach des Gemeindehauses bereits installierte Photovoltaikanlage, die den Strom derzeit lediglich einspeist, könnte bei sich bietender Gelegenheit um einen Pufferspeicher ergänzt werden.

Auch die übrigen Gebäude gilt es in dieser Hinsicht zu ertüchtigen, weil mit den aktuell zur Verfügung stehenden Anlagen ein hoher Autarkiegrad erreicht werden kann und damit die Kosten längerfristig gesenkt werden können.

Ferner sollten diese Maßnahmen fortwährend unter einer ganzheitlichen Betrachtung geprüft werden um größtmögliche Synergieeffekte zu erzielen (z.B. beim Umbau von Heizungsanlagen, Erweiterungen der Strominstallation, etc.).





Entwicklungsmaßnahme Windkraft:

Seit 2005 befinden sich im nördlichen Bereich der Gemarkung Talling zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 4,6 MW. Demnach wird zum Ablauf der Laufzeit 2029 das Thema Repowering, oder Abbau der Anlagen diskutiert werden müssen. Aktuell lässt die Rechtslage ein Repowering an dieser Stelle nicht mehr zu. Seit der Errichtung der Anlagen hat die Gemeinde von den Pachteinnahmen stark profitiert und tut dies darüber hinaus auch beim Repowering des Windparks Berglicht.

Die Wichtigkeit des Ausbaus der Erneuerbaren Energien wird zukünftig eine noch größere Rolle spielen und sollte seitens der Gemeinde offen begleitet werden. Hier besteht ein gemeinsamer Konsens, dass die Erweiterungen mit den übrigen Gemeinden und der Verbandsgemeindeverwaltung erörtert werden sollten. Mit den festen Einnahmen können viele gemeinnützige und der Versorgung dienende Vorhaben realisiert werden. Eine regionale Wertschöpfung, sprich die Möglichkeit der Nutzung der erzeugten Energie vor Ort, wäre eine wünschenswerte Entwicklung um die Akzeptanz zu verbessern. Hier gilt es die rechtlichen Rahmenbedingungen stets zu beobachten.

Entwicklungsmaßnahme Nahwärmenetz:

Längerfristig könnte die Errichtung eines Nahwärmenetzes mit Nutzung erneuerbarer Energien in Frage kommen, um den Heiz- und Warmwasserbedarf im Ort zu bedienen. Hierbei könnten die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen einen wesentlichen Faktor spielen (PV-/Solarflächen auf den Dächern und die Errichtung einer Biogasanlage oder eines Blockheizkraftwerks mit Holzhackschnitzeln aus heimischem Forst). Insbesondere Bestandsimmobilien mit alten Heizungen könnten von einem solchen Netz profitieren.

Ob für dieses Nahwärmenetz die Ortsgemeinde oder private Initiativen, z.B. in Form von Bürgergenossenschaften als Verantwortliche in Frage kommen, müsste erörtert werden. Hier gibt es bereits einige Projekte in anderen Gemeinden die als Beispiele dienen können. Und so könnte ein Austausch mit deren Verantwortlichen einen positiven Impuls geben.

3 Rahmenplan des Dorferneuerungskonzeptes

Ein Bestandteil des Dorferneuerungskonzeptes ist der Rahmenplan, der auf der Basis der Bestandsaufnahme und -analyse Handlungsfelder und Entwicklungsmaßnahmen benennt, die dazu geeignet sind, die Entwicklungsziele der Ortsgemeinde Talling zu erreichen.

Der Rahmenplan stellt eine verbindliche Richtschnur für das weitere Vorgehen bei der Dorferneuerung dar. An ihm orientieren sich in Zukunft die öffentlichen und privaten Maßnahmen hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den Entwicklungszielen und der Einbettung in den größeren Planungszusammenhang.

Dabei ist der Rahmenplan jedoch nicht als starre Vorgabe, sondern als weiter entwickelbare Ausgangsbasis zu verstehen, die gegebenenfalls einer geänderten Situation oder neuen Perspektiven angepasst werden kann.

Darüber hinaus bedarf der Rahmenplan für die Durchführung der Dorferneuerung der Ergänzung durch weitere, sachlich oder räumlich stärker zu differenzierende Planungen.¹³ Der Rahmenplan mit der Darstellung der Dorferneuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen für die Ortsgemeinde Talling ist nachfolgend abgebildet und im Originalformat dem Bericht im Anhang beigelegt.

¹³ Als Beispiel anzuführen sind hier Bauleitpläne zur rechtlichen Sicherung der Planung oder Gestaltungspläne / -konzepte.





4 Projekt- und Finanzierungsübersicht

Handlungsfeld Gebäudesubstanz und Flächenpotentiale

Lfd. Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamtkosten	Finanzierung			Eigenleistung	Träger / Verantwortliche	Priorität	Umsetzungszeitraum
			Kommune	DE-Programm	Andere				
1	Gebäudesanierung	[Betrag]			X		Eigentümer	Hoch	Mittelfristig
2	Flächenpotentiale	[Betrag]	X		X		Gemeinde/Eigentümer	Mittel	Mittelfristig
3	Gebäudeleerstand	[Betrag]	X		X		Eigentümer/Gemeinde	Mittel	Kurzfristig
4	Öffentliche Gebäude	[Betrag]	X				Gemeinde	Mittel	Mittelfristig

Handlungsfeld Kinder und Jugend

Lfd. Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamtkosten	Finanzierung			Eigenleistung	Träger / Verantwortliche	Priorität	Umsetzungszeitraum
			Kommune	DE-Programm	Andere				
5	Spiel- und Mehrgenerationenplatz	[Betrag]	X			X	Gemeinde	Hoch	Mittelfristig
6	Jugendraum	[Betrag]	X			X	Jugend/Gemeinde	Mittel	Mittelfristig





7	Dorfjugend	[Betrag]	X			X	Jugend/Gemeinde	Hoch	Mittelfristig
---	------------	----------	---	--	--	---	-----------------	------	---------------

Handlungsfeld Senioren

Lfd. Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamtkosten	Finanzierung			Eigenleistung	Träger / Verantwortliche	Priorität	Umsetzungszeitraum
			Kommune	DE-Programm	Andere				
8	Betreuung	[Betrag]				X	Private Initiative/Gemeinde	Hoch	Mittelfristig
9	Medizinische Versorgung	[Betrag]					Kreis/Verbandsgemeinde	Hoch	Langfristig
10	Aktive Teilhabe am Dorfleben	[Betrag]				X	Private Initiative/Gemeinde	Hoch	Kurzfristig

Handlungsfeld Dorfleben

Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamtkosten	Finanzierung			Eigenleistung	Träger / Verantwortliche	Priorität	Umsetzungszeitraum
			Kommune	DE-Programm	Andere				
11	Freizeit	[Betrag]				X	Private Initiative/Gemeinde	Gering	Mittelfristig
12	Kultur und Brauchtum	[Betrag]				X	Private Initiative/Gemeinde	Hoch	Mittelfristig
13	Dorftritt	[Betrag]				X	Private Initiative/Gemeinde	Mittel	Mittelfristig





14	Vereine	[Betrag]				X	Vereine/Ge- meinde	Hoch	Mittelfristig
----	---------	----------	--	--	--	---	-----------------------	------	---------------

Handlungsfeld Grundversorgung

Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamt- kosten	Finanzierung			Eigenleis- tung	Träger / Ver- antwortliche	Priorität	Umsetzungs- zeitraum
			Kommune	DE-Pro- gramm	Andere				
15	Dorfladen	[Betrag]	X		Förder- verein	X	Gemeinde/ För- derverein	Gering	Mittelfristig

Handlungsfeld Mobilität

Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamt- kosten	Finanzierung			Eigenleis- tung	Träger / Ver- antwortliche	Priorität	Umsetzungs- zeitraum
			Kommune	DE-Pro- gramm	Andere				
16	Infrastruktur/Straßen	[Betrag]	X		LBM		LBM Trier/Ge- meinde	Mittel	Langfristig
17	ÖPNV	[Betrag]			VRT/Kreis		VRT/Kreis	Hoch	Mittelfristig
18	Fahrradwege	[Betrag]	X		LBM		LBM Trier/Kreis/Ge- meinde	Gering	Mittelfristig
19	Mobilität der Zukunft	[Betrag]						Gering	Mittelfristig





Handlungsfeld Grünflächen

Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamtkosten	Finanzierung			Eigenleistung	Träger / Verantwortliche	Priorität	Umsetzungszeitraum
			Kommune	DE-Programm	Andere				
20	Straßenbeete	[Betrag]	X			X	Gemeinde	Gering	Mittelfristig
21	Wald/Forst/Jagd	[Betrag]	X				Gemeinde/Zweckverband	Gering	Mittel- und Langfristig

Handlungsfeld Erneuerbare Energien

Nr.	Entwicklungsmaßnahme	Gesamtkosten	Finanzierung			Eigenleistung	Träger / Verantwortliche	Priorität	Umsetzungszeitraum
			Kommune	DE-Programm	Andere				
22	Autarkie der Gemeinde	[Betrag]	X				Gemeinde/Verbandsgemeinde	Gering	Langfristig
23	Windkraft	[Betrag]			Betreiber		Gemeinde/Verbandsgemeinde	Mittel	Mittel- und Langfristig
24	Nahwärmenetz	[Betrag]			X		Gemeinde/Private Initiativen	Gering	Langfristig

Tabelle 35: Projekt- und Finanzierungsübersicht mit Handlungsfeldern und den ihnen zugeordneten Entwicklungsmaßnahmen für die Ortsgemeinde Talling
(Quelle: ZCD, eigene Darstellung)





5 Organisationsstruktur zum Ablauf des Dorferneuerungsprozesses

Neben den direkten Zuschüssen für öffentliche und private Maßnahmen aus dem Dorferneuerungsprogramm ist vor allem die unterstützende Wirkung durch eine intensive Beratung ein entscheidender Faktor. Für private - aber auch manche öffentliche - Vorhaben bieten derzeit die von der Bundesregierung aufgelegten Sonderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eine äußerst günstige Finanzierungshilfe. Mit niedrigen Zinssätzen lassen sich viele Vorhaben deutlich einfacher verwirklichen als mit den üblichen Bankkrediten.

Die Antragstellung und Abwicklung erfolgen in der Regel über die Hausbank. Besonders effektiv ist die Kombination zwischen Dorferneuerungszuschuss und KfW-Darlehen bei der Sanierung vorhandener älterer Wohnhäuser, erst recht, wenn umfangreiche Energieeinsparungs- und Wärmedämm-Maßnahmen anstehen. Genaue Informationen und aktuelle Zinssätze sind im Internet unter der Adresse www.kfw.de zu finden. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Förderungen gibt es im Energiebereich zahlreiche Sonderförderprogramme.

Land und Bund bieten verschiedene Sonderprogramme zur Nutzung alternativer Energien wie Solarkollektoren, Photovoltaik, Wärmepumpentechnik und Holz-Sonne-Kopplung etc. an. Im Jugend- und Bildungsbereich bietet der Landkreis Bernkastel-Wittlich finanzielle Unterstützung zur Durchführung von Veranstaltungen und Freizeiten oder zur Einrichtung von Kindergärten und Jugendräumen an.

Für die Landwirtschaft gibt es zahlreiche Sonderförderungen für Junglandwirte sowie zur Stärkung der Direktvermarktung und Verbesserung der Betriebsabläufe. Die Einzelheiten sind über die Landwirtschaftskammer oder die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt zu erfahren.

Auch für Existenzgründer oder betriebliche Investitionen bieten die Ausgleichsbanken und die IHK logistische und finanzielle Unterstützungen an. Oft sind aber die Antragstellung und das Ausarbeiten der Unterlagen äußerst zeitaufwendig und kompliziert, so dass die meisten Interessenten davor zurückschrecken. Hier ist eine entsprechende Unterstützung notwendig. Weitere Programme sind u.a. Programme der Landespflege bei Naturschutz- und Pflanzmaßnahmen und die Sonderprogramme zur Sportförderung sowie das Programm *Kinderfreundliche Umwelt* für naturnahe Spielräume und Mehrgenerationengelände.

Talling liegt in der LEADER-Region Erbeskopf und hätte u.a. auch hier die Möglichkeit auf Förderung. Nimmt man die Möglichkeiten der Förderung mit EU-Mitteln bei Großprojekten oder ortsübergreifenden Maßnahmen hinzu, dann wird klar, dass alleine das Durchforsten dieses „Fördergeldschungels“ eine enorme Leistung voraussetzt, die ohne eine unterstützende Beratung und logistische Hilfestellung für Privatpersonen und kleine Gemeinden kaum zu bewältigen ist. Mit jedem bewilligten Antrag und jedem mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzten Projekt steigt jedoch nachweislich die Bereitschaft, in der Zukunft auch ohne hohe finanzielle Unterstützung die noch zu lösenden Probleme anzugehen.

Die Ortsgemeinde Talling hat mit dem Zukunfts-Check Dorf und der dabei erarbeiteten zweiten Fortschreibung des Dorferneuerungskonzeptes die Voraussetzungen für diese zukünftige Entwicklung geschaffen.





Anhang

- 1 Bestandsaufnahmeplan ‚Nutzung, Verkehr, Grün und Ortsbild‘**
- 2 Bestandsanalyseplan**
- 3 Rahmenplan zur Dorferneuerung**

